

# Aa-Post



Aktuelles aus der Gemeinde, Ausgabe 11



## **Glocken**

von A bis Z

## **Trycheln und Trychler**

Das Brauchtum lebt

## **Schule auf dem Bauernhof**

Projekttag

## **Das neue Ausweissystem**

Pass und Identitätskarte

# Fotowettbewerb

## Wer kennt unser Land am besten?

Das Wettbewerbsbild in der letzten Ausgabe zeigte den «Nidwaldner Miniaturgarten» bei der Seilbahnstation in Niederrickenbach. Das Redaktionsteam hat aus den Teilnehmern mit der richtigen Lösung folgende Gewinner gezogen:

1. Preis: Antoinette Kayser  
Gerenmühle 10, 6370 Oberdorf
2. Preis: Ruth Amstad-Waser  
Kaisermatt, 6370 Oberdorf
3. Preis: Ruedi Herzog  
Haus Engel, 6383 Niederrickenbach

### Wo ist das ?

Nun – ein Mal weichen wir ab von unserer Tradition. Weil im letzten Jahr ein besonderer Anlass stattgefunden hat, präsentieren wir Ihnen einmal ein Sujet, das nicht aus unserer Gemeinde stammt. Schreiben Sie uns, wo dieser Turm zu sehen war, auf eine Postkarte mit Ihrem Absender und senden Sie diese bis spätestens Ende Mai 2003 an folgende Anschrift:

Redaktionsteam Aa-Post  
Gemeindekanzlei  
6370 Oberdorf

Dieses Mal können sie folgende Preise gewinnen:

1. Preis  
Glocke von Toni Flüeler, Glockenbauer
2. Preis  
Käseglocke
3. Preis  
Glockenkäse



Die Gewinner werden durch das Redaktionsteam ausgelost und persönlich benachrichtigt. Ihre Namen werden in der nächsten Aa-Post veröffentlicht. Mit jeder Aa-Post erhalten Sie erneut die Gelegenheit zu raten und Preise zu gewinnen. Viel Glück!

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	1
Glocken von A bis Z . . . . .	2/4
Ein klangvoller Handwerksbetrieb . . . . .	5
Wichtiges in Kürze . . . . .	6
Dreh den Ball wie Owen! Oder... . . . .	7
Neuzuzügerapéro . . . . .	8
Zweimal Schweizermeisterin . . . . .	9
Bunker Büren . . . . .	10
Das neue Ausweissystem . . . . .	11
Denkwürdige Herbstgemeinde . . . . .	12
Schützengesellschaft feiert . . . . .	13
Wichtiges in Kürze aus dem Schulrat . . . . .	14
Unsere Schule. . . . .	14
Wann darf ich in den Kindergarten? . . . . .	15
Leitbild Schule Oberdorf . . . . .	16

Kinderchor Oberdorf in Engelberg. . . . .	17
Schule auf dem Bauernhof. . . . .	18
Moderne Informatikmittel. . . . .	19
Zu eysärä Umwält sorg ha . . . . .	20/21
Weihnachtsmarkt in Oberdorf. . . . .	22
Samariterverein. . . . .	23
Schmutzli, Geiggel, Trychler... . . . .	24
Klassentrycheln . . . . .	25
Kindertrycheln . . . . .	26
Chlauntrycheln Büren . . . . .	27
Trychlergruppe Büren. . . . .	28
Interview. . . . .	29
4413 Büren SO . . . . .	30/31
Spielgruppe Zwärgli Oberdorf. . . . .	32
Die letzte Seite . . . . .	33

# Winterausgabe Aa-Post

## In eigener Sache

### Liebe Aa-Post Leserin, lieber Aa-Post Leser

Glocken begleiten uns durch die 11. Ausgabe der Aa-Post. Sie begleiten uns auch durch unser Leben. Haben Sie sich einmal überlegt, wo eine Glocke überall eingesetzt wird? Natürlich auf dem Kirchturm, doch wer kennt noch die früher sehr wichtige «Sturmglöcke» oder die «Armesünderglöcke»? Auch erinnern wir uns an die «Hausglöcke», doch wer kennt noch die «Zinsglöcke» oder die «Bierglöcke». Glocken begleiten uns durch das Leben, ob als Pausenzeichen in der Schule, als Rhythmusinstrument in der Musik oder als prächtiger Schmuck einer Kuh. Und Glocken kündeten uns bestimmte Dinge an, manchmal freudige Ereignisse wie bei der «Festglöcke», manchmal traurige wie bei der «Sterbeglöcke».

Doch nicht immer hört man sie. Ein Glockenkäse als Delikatesse lässt man sich munden, an den Glockenäpfel am Baum freut man sich und sie schmecken ebenfalls hervorragend. Die Maiglöckchen erfreuen uns ihres Duftes wegen und eine Käseglocke gehört zu unseren Alltagsgegenständen in der Küche. Doch kehren wir zu den tönenden Glocken zurück. Als ich vor fünf Jahren in unsere Gemeinde zog, ergab es sich, dass gleich neben meiner Wohnung ein Bauernhof steht und sich die Kühe im Frühling bis im Herbst auf der Weide tummeln. Na und, werden Sie sagen. Zum ersten Mal seit langer Zeit habe ich das Glockenspiel der herumtollenden Kühe wieder wahrgenommen und glauben Sie mir: Ich freue mich immer wieder daran! Auf alle Fälle gefällt es mir am Morgen zu erwachen und die Glocken der Kühe zu hören. Glocken können einem also erfreuen, sie können

aber auch besinnlich stimmen oder eben nachdenklich, und sie regeln – sofern man sich die Zeit nimmt hinzuhören – auch unseren Tagesablauf. Glocken begleiten uns also durch diese Ausgabe der Aa-Post.

Doch wir haben wie immer noch mehr zu bieten. Haben Sie die neue Ausgabe übrigens schon mit einer älteren verglichen? Sollte Ihnen etwas auffallen, dann würden wir uns über ein paar Zeilen von Ihnen freuen. Ob positive oder negative Kritik – wir sind gespannt.

MI

#### Die letzte Seite

Neu in dieser Ausgabe...

Kritisches, Lustiges, Überraschendes, ... aus unserer Gemeinde soll jeweils an dieser Stelle Platz finden.

#### Samichlaustrykeln

Wir werfen einen Blick zurück auf die Vorweihnachtszeit. In verschiedenen Beiträgen erfahren Sie, dass das Brauchtum in unserer Gemeinde besonders intensiv gepflegt wird.

#### Neue Ausweise

Seit dem 1. Januar 2003 ist das neue Ausweissystem in der Schweiz in Kraft. Die Aa-Post informiert Sie darüber, was zu tun ist und wie schnell Sie zu einem neuen Ausweis (Pass oder ID) kommen.

#### Schweizermeisterin

Ja, wir haben in Oberdorf eine Schweizermeisterin zu feiern! Und Sie stand gleich zwei Mal zuoberst auf dem Treppchen und wurde dafür geehrt. Nicole Niederberger heisst sie – alles weitere erfahren Sie in dieser Ausgabe.

#### Schule auf dem Bauernhof

Die Projekttag der 2. Klasse Büren wurden 2002 auf einem Bauernhof verbracht – und zwar in Oberkirch LU. Lesen Sie, was die Schüler erlebten, welche Eindrücke Sie nach Hause mitnahmen und wer gerne was machte!

#### Schulleitbild

Lesen Sie, warum und wie sich unsere Schule ein Leitbild gibt. Beteiligen Sie sich an der Vernehmlassung.

#### Kindergarten-Besuch

Wer darf wann und wie lange in den Kindergarten? Wie verläuft die Anmeldung? Sind grosse Klassen zu erwarten? – Das neue Volksschulgesetz bringt einige Änderungen mit sich.

#### Fussball als Dorffest

Das Team «Eintracht» organisierte das 5. Dorffussball-Plauschturnier und wiederum wurde es zu einem wahren Dorffest. Einer wurde zum Star: Michael....

# Glocken

von A bis Z

**Glocken schützen uns vor bösen Geistern, helfen bei Ohrenschmerzen, Kopfweg oder Heiserkeit. Glocken läuten bei der Taufe und rufen zum Sterbebet. Glocken, auf unserem Tisch als Käse-Delikatesse und im Garten als Frühlingsboten. Denken wir darüber nach, so finden wir Glocken in allen Bereichen unseres Alltags.**

Zuerst als Schmuck von Mensch und Tier, dann als Amulett oder Erkennungszeichen, später übernahm die Glocke immer öfters wichtige Signalfunktionen. Dies zeigt auch folgendes Zitat, das vor gut 2000 Jahren niedergeschrieben wurde: *«Ein Zitherspieler wurde plötzlich von allen seinen Zuhörern verlassen, als ein Glockenzeichen die Ankunft frischer Fische auf dem Markt meldete; der einzige, der zurückblieb, war taub.»*

Bereits lange vor dem Christentum gab es Glocken, doch lange Zeit blieb die Kirche ablehnend. Als heidnisches Kultobjekt, das Dämonen und Hexen abwehrte, fand die Glocke erst Raum in der kirchlichen Welt, als im 10. Jahrhundert die Glockenweihe eingeführt wurde. Die abwehrende Kraft des Schalls galt fortan dem Teufel und seinen Gehilfen. Ein Glöcklein um den Hals eines Kleinkindes gebunden, half beim Zahnen. Frass eine trächtige Kuh ein Stück Glockenstrang, so entwickelte sich das Kalb prächtig. Gegen Irrsinn trank man aus der Glocke, abgefeiltes Metall half gegen Fieber und steigerte bei Kühen den Milchtrag und schützte sie zugleich gegen Krankheiten.

Armesünderglocke  
Bahnhofsglocke  
Bell-Kids  
Bierglocke  
Christbaumglocke  
Dunstglocke  
Endläuten  
Festglocke  
Feurglocke  
Glockenapfel  
Glockenbaum  
Glockeneuropa  
Glockengiesser  
Glocken-Hosen  
Glockenspiel  
Glockenturm  
Glockenjupe  
Glockenschlag  
Glöckner  
Glockenweihe  
Handglocke  
Haustürglocke  
Kappellglocke  
Käseglocke  
Klosterglocke  
Kuhglocke  
Märzenglocke  
Mittagsglöckli  
Nachtglocke  
Osterglocke  
Pausenglocke  
Rathausglocke  
Samichlausenglöckli  
Schiffsglocke  
Sonntagsglocke  
Sterbeglocke  
Sturm-glocke  
Swissbells  
Telefonglocke  
Turmglocke  
Turnstangenglocke  
Veloglocke  
Versehglocke  
Vesperglöckli  
Wetterglocke  
Wysiläuten  
Zinsglocke

## Glockeneuropa

Die ersten Schallwerkzeuge finden wir bei den Benediktinern im 6. Jahrhundert, doch wann die ersten Glocken im Gottesdienst erklangen, ist unbekannt. Die früheste Erwähnung ausserhalb eines Klosters finden wir in Irland. In einem Brief des Wanderpredigers Bonifatius erwähnt er eine «clocca» als Trostspenderin. Die wichtige Stellung Irlands in der Entwicklungsgeschichte der Glocken zeigt sich auch im Schutzpatron der Glockengiesser, dem irischen Bischof Forckernus. Wandermönche wie der Hl. Columban, Gallus und Bonifatius verbreiteten die Glocken in weiten Bereichen Europas. Der Siegeszug führte dazu, dass Europa vom Orient den Namen Glockeneuropa erhielt. Glockeneuropa ist so weit, wie die Eigenschwingung vernehmbar ist. Überschreiten wir die Grenzen des Abendlandes, tönen andere Klänge. Die Buschtrommeln Afrikas, Tempelgongs Asiens, die Koransuren Mohammeds, andere Klänge, andere Kulturen. Glockeneuropa stand für die christliche und kulturelle Einheit des Abendlandes. Noch dienen die Glocken der Kirche als Rufzeichen und zur Verkündigung des Evangeliums. Das Universalinstrument von Macht und Herrlichkeit wird heute aber bei weitem nicht mehr überall wahrgenommen. Glockeneuropa ist untergegangen.

## Glocken regeln den Tagesablauf

Hand in Hand mit dem gottesdienstlichen Gebrauch entwickelte sich im Mittelalter die profane Nutzung.

Die Rathausglocke rief die Magistraten zu Sitzungen.

Die Zinsglocke zeigte den Termin für die Steuerzahlung.

Die Bierglocke den Beginn des Ausschanks.

Die Armesünderglocke war Be-

gleiterin zur Hinrichtung.

Die Sturmglocke erklang bei Unwetter und Feuersbrunst oder wenn der Feind anrückte.

Die Sterbeglocke verkündete den Mitbürgern den Tod eines Menschen.

Die Festglocke erklang bei Prozessionen, zum Empfang hoher Gäste und bei sonstigen Feierlichkeiten.

Die Betglocke nimmt eine besondere Stellung ein. Hier vermischt sich weltlicher und kirchlicher Gebrauch. Haben sich in der alten Kirche die Gemeinden noch zum Morgen- und Abendgebet versammelt, so wird das Stundengebet mehr und mehr den Klerikern vorbehalten.

Im 13. Jahrhundert waren es wohl die Franziskaner, die mit dem Angelusläuten (bei uns auch als Wyliläuten bekannt) begonnen haben. Drei Läutezeichen werden von den Gläubigen mit dem Ave Maria beantwortet. Im 14. Jahrhundert erweiterte sich das Läuten zusätzlich auf den Mittag und Abend. Die Wurzeln des Angelusläutens sind also in der Laudes, dem Morgenlob, der Sext, dem Mittagsgebet, und in der Vesper, dem Abendlob, zu finden. Das mittägliche Läuten galt ab Mitte des 15. Jahrhunderts zusätzlich noch der Abwehrung der drohenden Gefahr aus dem Orient und wurde deshalb auch Türkenläuten genannt. Diese Vielfalt von Glockenzeichen wurde bald in Verordnungen geregelt.

### **Glocken auf Waltersberg**

Stellvertretend für die kirchlichen Glockenzeichen in unserer Gemeinde, die Kapelle St. Anna, Waltersberg.

Täglich um 18.00 Uhr (im Winter um 17.30) läutet Anna Odermatt die grosse Glocke im Turm der St. Anna Kapelle. Seit sechs Jahren ist sie Sakristanin auf Waltersberg, zuvor übte ihre Schwiegermutter das Amt 50 Jahre lang aus. Neben dem täglichen Abendeinläuten kommt sie zusätzlich am Samstag um 19.00 Uhr, um den Sonntag ein-



*Glockenturm Kapelle St. Anna*

zuläuten. Selbstverständlich rufen die Glocken auch rechtzeitig, wenn auf Waltersberg die heilige Messe gefeiert wird, eine Hochzeit oder Taufe stattfindet. Waren es früher noch mehr Gottesdienste, so finden heute noch deren drei im Jahr in der St. Anna Kapelle statt. Ein fixes Datum ist das Kirchweihfest am 27.10., das jeweils am 4. Sonntag im Oktober gefeiert wird. Jetzt strömen die Leute vom Waltersberg und der ganzen Gemeinde in die kleine Kirche.

Ist ein Unwetter im Anzug, drohen Sturm und Hagel, eilt Anna Odermatt zur Kapelle und warnt die Waltersberger mit dem Läuten der grossen Glocke.



*Sakristanin Anna Odermatt läutet täglich die Glocken*

Vernimmt Frau Odermatt vom Tod eines Mitbürgers auf Waltersberg, so verbreitet sie mit dem Glockenklang die traurige Nachricht. Diese alte Tradition nennen wir «klänkä». Die Glocken verkünden, ob Mann, Frau oder Kind gestorben ist. Bei einem Mann läutet sie mehrere Minuten mit der grossen Glocke, hält dann inne, läutet erneut, machte eine weitere Pause und läutet ein drittes Mal. Beim Hinschied einer Frau läutet sie zweimal mehrere Minuten mit der grossen Glocke, macht also nur eine Pause. Beim Tod von Kindern läutet sie das kleine Glöcklein.

### **Der Hohepriester und flippige Mode**

Im 2. Buch Mose lesen wir von Glöcklein aus feinem Gold am Rocksäum des Hohepriesters. Er soll es tragen, das Obergewand, wenn er hingeht ins Heiligtum, dass man seinen Klang höre. Das akustische Symbol galt als Verkündigung der christlichen Botschaft, lange bevor Glocken die Gemeinden zusammen rufen durften.

Im Mittelalter liessen sich eitle Männer ihre Rocksäume, Gürtel, Börsen und selbst Schuhe mit kleinen Glöckchen und Schellen verzieren. Das Sprichwort «Wo Herren sein, klingeln die Schellen fein» änderte bald in «Je grösser der Narr, desto grösser die Schelle!» Als die Schellenzierde ins Grotoske auswuchs, wurde sie sogar amtlich verboten.

Heute sind die Glocken wieder in die Modewelt zurückgekehrt. Wer «in» sein will, schmeisst sich in ein an den Hüften enges, aber unten weit auseinandergehendes Beinkleid. Glocken-Hosen sind in trendigen Shops in allen Arten, Farben und Mustern zu finden. Liegen die Teenie-Jahre hinter Ihnen, Sie wollen sich aber doch modisch zeigen, freuen Sie sich: Die Glocken-Jupes der 60iger Jahre feiern ein Comeback. Kombiniert mit einer Bluse mit glockigen Ärmeln können Sie den unter 20-Jährigen glatt die Stange halten.

## SWISSBELLS aus Oberdorf

Musik zum Sehen und Hören, gespielt von den SWISSBELLS aus Oberdorf, begeistern Publikum und Spieler. Sieben Leute läuten die Glocken und man sieht buchstäblich jeden Ton kommen. Hohe Musikalität und rhythmische Sicherheit, Engagement und Freude sind vorausgesetzt.



Das Handglockenspiel als Musizierform ist einmalig in der Schweiz und wird nur von wenigen Ensembles gespielt. Die SWISSBELLS sind dabei.

Handglocken, aus dem englischen «Handbells», sind Musikinstrumente, die im Ensemble gespielt werden. Jeder Spieler ist zuständig für eine bestimmte Anzahl Glocken, die er zur richtigen Zeit in angemessener Lautstärke anschlägt und abdämpft. Ein Puzzle, von dem jeder Spieler ein paar Teile in den Händen hält und exakt einpassen muss. Das Zusammenspiel aller ergibt die Melodie.

Wer sind die talentierten Musiker aus Oberdorf? Wer kennt sie? Schon von ihnen gehört? – Nein? Kein Wunder!

Die SWISSBELLS sind in 4515 Oberdorf/SO zuhause, gefunden haben wir sie im Internet. Spannend, was das elektronische Medium hervorbringt. Zur gegebenen Zeit werden wir in der Aa-Post ausführlicher über das Dorf im Kanton Solothurn berichten, das den Namen mit uns teilt.

## Kuhglocken

Können Sie nachts nicht schlafen, weil Nachbars Kühe vor Ihrem Fenster grasen und unruhig mit den Glocken schellen? Das ist der Preis des Landlebens. In der Stadt dürften Sie das Gequietsche des Trams oder das Hupen und Türschletzen der Autos «geniessen». Aber wussten Sie, dass heute nur noch etwa 20% der Glocken von Kühen getragen werden? Der grosse Rest geht an uns Menschen als Ehrengaben und Geschenk. Der mittlere Preis einer Glocke liegt bei 200 bis 300

Franken. Gegossen werden sie aus einer Legierung von 80% Kupfer und 20% Zinn. Die älteste Glockengiesserei der Schweiz ist im Emmental und betreibt ihr Handwerk fast wie vor 200 Jahren. Die Form ist ausschlaggebend für das Resultat. Mit einer guten Form kann man mit schlechtem Metall eine schöne Glocke machen, aber mit einer schlechten Form mit dem besten Metall keine gute Glocke.

## Glockenspiel und Schokolade

Schweizer Schokolade: Genuss, Vergnügen, Tradition und Qualität. Allsonntäglich zelebriert

am Schweizer Fernsehen abends um acht. Steigt deswegen unser Inland-Pro-Kopf-Konsum ständig? Inzwischen haben wir es auf 12,3 kg jährlich gebracht. Das heisst, dass ich 61,5 kg «Schoggi» für unsere 5-köpfige Familie in 365 Tagen heim schleppe. Es gibt zur Weihnachtszeit natürlich auch Glocken aus Schokolade, doch davon sei hier nicht die Rede, sondern vom grössten Glockenspiel der Schweiz, das anlässlich des ersten Tages der Schweizer Schokolade geschaffen wurde. Als Attraktion am «Weg der Schweiz» steht es mit seinen 37 Glocken und einem Bronzegewicht von 6000 kg oberhalb der Tellskapelle in Sisikon. Am Steuerpult können 20 Melodien von Rossinis Overtüre Wilhelm Tell bis zu Schweizer Volksliedern aktiviert werden. Das Glockenspiel lädt auch Sie bei Ihrer nächsten Wanderung zum Verweilen und zum Staunen ein.

## Glocken in den Köpfen läuten

Glocken laden zum Nachdenken ein ... Abgase und Lärm sind schädlich für uns und die Umwelt. Als Durchgangskanton an der Gotthardlinie sind auch wir angehalten nachzudenken. So liessen der Pfarrer von Altdorf und andere Priester im Kanton Uri am letzten 11. April ausserplanmässig die Glocken läuten. Kurz vor Ostern staut sich die Blechlawine alljährlich auf der Nord-Süd-Achse. Wohin führt unser

Mobilitätswahn? Können uns die Glocken noch wachrütteln?

Auch unsere Nachfahren wollen frische, gesunde Glockenäpfel geniessen und sich an den duftenden Maiglöckchen erfreuen.

DH

*Oberdorfer Geräteturnerinnen zeigen die Glocke an der Reckstange*



# Ein klangvoller Handwerksbetrieb

## Riemenstickerei und Glockenhandel Toni Flüeler

**Das Handwerk des Riemenstickens und Glockenhandels kann man nirgends erlernen.**

Trotzdem hat Toni Flüeler vom Weingarten in Oberdorf seit vier Jahren in Buochs einen eigenen Betrieb, welcher diese Dienstleistung anbietet. «Um dieses Handwerk erlernen zu können, muss man Freude an Glocken und schönen Stickereien haben», ist Toni Flüeler überzeugt. So war es bei ihm vor fast zehn Jahren, als er die ersten «Gehversuche» machte. Während seinen dreizehn Alpsommern hat der junge Familienvater eine enge Beziehung zu der Glockentradition aufgebaut. Das A und O eines Alpabzugs waren für ihn schon damals schön geschmückte Riemen und gut klingende Glocken. Begeistert machte sich Toni Flüeler an die Arbeit und eignete sich die Kunst des Riemenstickens selber an. «Es wäre mir sicher einiges einfacher gefallen, wenn ich statt Bauer Sattler gelernt hätte», erzählt der Oberdorfer schmunzelnd. Für Toni Flüeler folgten die Jahre des «Pröbelns» und der «Lehrplätze».



cher Muster und Farbzusammensetzung bestimmt werden. Dabei ein Familien- oder Gemeindewappen zu integrieren ist für Toni Flüeler kein Problem. Anschließend überträgt er das Muster auf das Zeugleder aus Kuhhaut. Dieses Leder bezieht der 32-Jährige aus der Schweiz. Wie lange dies noch angeboten wird, scheint für ihn ungewiss. Es könne gut sein, dass er schon bald gezwungen sei, auch den Riemen wie das meiste restliche Material aus dem Ausland zu beziehen. Als Faden verwendet Toni Flüeler Plastikrill in allen Farben. Dieses Material ist sehr langlebig und fault fast nicht. Mit einer grossen Nadel wird in stundenlangender Arbeit das Muster gestickt. Fast am Ziel angekommen, wartet mit dem Verleimen des Deckleders auf der Rückseite des Riemens eine Herausforderung. In diesem Arbeitsschritt wird zugleich das Dachshaar auf beiden Seiten des Riemens verleimt. Mit der Nähmaschine werden die beiden Leder noch einmal verfestigt. Diese Massnahme kann zugleich als Verzierung angesehen werden. Seinem Motto «von A bis Z» wird Toni Flüeler bei der Schnalle gerecht. Auch diese wird von ihm selber gra-

viert und nur glänzend poliert an den Kunden übergeben.

### Mund-zu-Mund-Propaganda

Den Schritt in die Selbständigkeit mit der Eröffnung des Geschäfts mit integrierter Werkstatt hat Toni Flüeler nie bereut. Dank der guten Mund-zu-Mund-Propaganda konnte er sich vorwiegend in Ob- und Nidwalden einen guten Namen erarbeiten. Trotzdem reicht es nicht ganz für ein 100%iges Einkommen. Toni Flüeler geht einem 20%-Pensum als Buschauffeur nach.

Kauft überhaupt noch jemand Glocken mit Riemen? Es ist sicherlich nicht mehr wie vor zwanzig Jahren. Doch in Bauernfamilien, für Jubiläumsausstellungen und Trychlerclubs sowie als Geburtstags- oder Hochzeitsgeschenk ist dieser Luxusartikel nach wie vor stark verankert. Viehzuchtgenossenschaften gehören zu den treuen Kunden von Toni Flüeler. Zum Preis seiner Handwerksprodukte meint Toni Flüeler: «Es kommt immer darauf an, wie gross die Glocke ist und wie der Riemen aussehen soll», und weiter führt er aus: «Ab 16 Franken und nach oben fast unbeschränkt können Sie alles haben, am besten kommen Sie vorbei!»

RB



### Zeugleder aus Kuhhaut

Inzwischen hat der gemütliche Handwerker schon etliche Hundert Riemen gemacht und Kundenwünsche bringen ihn nicht so leicht aus der Fassung. Als Erstes erstellt er zusammen mit dem Kunden eine Skizze, auf wel-

che dieser wird von ihm selber gra-

# Wichtiges in Kürze

## aus der Politischen Gemeinde

### Sanierung Wilbrücke

Die Gemeindeversammlung vom 28. November 2001 hat dem Antrag des Gemeinderates auf Sanierung der Wilbrücke zugestimmt. Die öffentliche Auflage des Bauvorhabens wurde am 19. April 2002 publiziert. Während der Auflagefrist sind beim Gemeinderat keine Einsprachen eingegangen. Im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des Detailprojektes wurden noch zusätzliche Abklärungen vorgenommen. Dadurch konnte mit den Bauarbeiten nicht wie ursprünglich geplant im Herbst 2002 begonnen werden. Witterungsbedingt wurde als neuer Baubeginn der September 2003 vorgesehen. Die Details dazu werden zu gegebener Zeit im Nidwaldner Amtsblatt publiziert. Gegenüber dem ursprünglichen Projekt werden keine grundlegenden Änderungen vorgenommen.

### Kanalisation Schinhalten

Nach dem Gemeindeversammlungsbeschluss vom 5. Juni 2002 hat der Gemeinderat das Detailprojekt für den teilweisen Neubau und die Sanierung der Kanalisation Schinhalten in Auftrag gegeben. Mit den vom Neubau betroffenen Grundeigentümern wurden die erforderlichen Verhandlungen betreffend Linieneinführung geführt. Die Gemeindeversammlung vom 27. November 2002 erteilte dem Neubauprojekt die Zustimmung. Es wurde ebenfalls von der Subventionsbehörde genehmigt. Mit den Bauarbeiten soll im Frühjahr 2003 begonnen werden. Man rechnet mit einer Bauzeit von 2 Monaten.

### Personalwechsel

Im August 2002 hat Paul Zimmermann-Rüegg, Risismühle 9, 6370 Stans, die Stelle als Verwaltungsangestellter angetreten. Er ist Nachfolger von Irene Zim-



mermann, welche eine neue berufliche Herausforderung in der Privatwirtschaft aufnahm. Wir danken Irene Zimmermann für die geleisteten Dienste. Ihrem Nachfolger wünschen wir alles Gute am Arbeitsplatz und genügend Freizeit für die Familie und die Ausübung der Hobbys Drechseln und Bergwandern.

### Unsere Lehrtochter stellt sich vor

Mein Name ist Karin Risi. Ich wurde am 11. Dezember 1985 in Stans geboren. Mit meinen Eltern und meiner älteren Schwester Andrea wohne ich in Ennetbürgen. Dort besuchte ich die Primarschule und die Orientierungsstufe. Nach dem obligatorischen Schulabschluss absolvierte ich das 10. Schuljahr an der WBS in Stans.



In meiner Freizeit bin ich in Musicals als Sängerin und Tänzerin engagiert. Seit acht Jahren nehme ich Gesangsunterricht und mein grösster Traum ist es, ein-

mal von der Musik leben zu können.

Mitte August 2002 habe ich meine Lehre in der Gemeindeverwaltung Oberdorf begonnen. Ich schätze den Kontakt mit Menschen und freue mich auf eine spannende Ausbildungszeit.

### Schreibweise der Strassennamen

In der Aa - Post Nr. 09 hat Herr Dr. Viktor Weibel ausführlich über die neue Schreibweise der Orts- und Flurnamen informiert. Die Festsetzung der Schreibweise der Lokalnamen obliegt im Kanton Nidwalden der kantonalen Nomenklaturkommission. Nach der Überprüfung der heutigen Strassennamen müssen in der Gemeinde Oberdorf 14 Anpassungen vorgenommen werden. Der Gemeinderat hat von den vorgeschlagenen Änderungen in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen. Die Nomenklaturkommission beabsichtigt, vor der Einführung der neuen Schreibweise, das Verzeichnis mit den geänderten Strassenbezeichnungen während eines Monats öffentlich aufzulegen. Die Publikation soll im Frühjahr 2003 im Nidwaldner Amtsblatt erfolgen. Innerhalb der Auflagefrist können Personen aus der Gemeinde Oberdorf gegen die neuen Strassenbezeichnungen ihre Einwände vorbringen. Schliesslich wird die Nomenklaturkommission über die neue Schreibweise endgültig entscheiden. Die festgelegte Schreibweise ist nach Abschluss des Rechtsmittelverfahrens behördenverbindlich.

Wy

*«Je froher dein Herz ist, desto heller leuchtet die Sonne».*

*Romano Guardini*

Viel Sonnenschein und alles Gute im 2003!



# Dreh den Ball wie Owen! Oder...

## ... wie der kleine Michael zum ersten Torerfolg kam

**Die fünfte Auflage des Dorffussball-Plauschturniers fand wiederum bei strahlendem Sonnenschein statt. Ein Vollerfolg: Nicht weniger als 140 Fussballerinnen und Fussballer massen sich beim sportlichen, fairen Wettkampf und genossen das anschliessende Dorffest.**

Die Mitglieder des Team Eintracht kennen die Frage, wenn jeweils der Sommer naht: «Findet das Dorfturnier statt?» «Ja, dieses Jahr ist es wieder soweit», dürfen die «Einträchtler» in den geraden Jahren sagen. Sie freuen sich dann, weil sie spüren, dass Alt und Jung diesem Ereignis entgegenfiebert. Dem OK selber geht es auch so. Die Organisation und die Durchführung sind ein fester Bestandteil ihrer Vereinsaktivitäten. Es erfüllt die Teammitglieder mit Stolz, wenn sie vor allem auch die Älteren und die ganz Kleinen eifrig am Werk sehen.

So wurde auch der kleine Michael beobachtet, wie er vor dem ersten Gruppenspiel seiner



Mannschaft wie ein Grosser das Trikot überstreifte. Seine Sportschuhe – die mit den drei Streifen – hatte er sich selber geschnürt. Wahrscheinlich hatte ihm die Mutter dies während den Sommerferien beigebracht, damit er im Kindergarten bereits einen kleinen «Wissensvorsprung» aufweisen kann. Die Hosen et-

was zu gross, das Fussball-Shirt mit dem Aufdruck «OWEN» auch – so machte sich Michael an die Arbeit und probierte den Ball zu spielen, wie er es im Fernsehen von seinen grossen Vorbildern gesehen hatte. Es wollte ihm aber nicht so recht gelingen, weil immer ein grösserer oder schnellerer Spieler zuvor kam. So stampfte er nach einer misslungenen Aktion zweimal auf den Boden und machte ein Gesicht wie

sieben Tage Regenwetter. Doch er raffte sich nochmals auf und gab alles. Und siehe da: Ein Mitspieler erwischte den gegnerischen Torhüter auf dem falschen Fuss, umspielte ihn

und legte den Ball dem kleinen Michael vor. Michael hatte nur noch den Ball und das Tor vor sich. Er sah sich bereits von den Mitspielern auf den Schultern getragen, weil er sein erstes Tor schießen würde und somit der Mannschaft den Sieg beschere konnte: so wie Michael Owen, das grosse Fussballidol in England. Doch alle Fussballgötter hatten sich offenbar gegen Michael verschworen. Er traf statt des Balls den Rasen. Anstatt dass das Netz wegen seinem Schuss gezappelt hätte, flog ein grosser «Wäslig» in die Luft. Dass dies die Leute am Spielfeldrand auch noch alle sehen mussten, machte Michael noch trauriger und sein Gesicht wurde richtig rot vor Wut.

Jetzt war ihm alles egal. Er wollte nur noch eines: dem Ball einen richtigen «Gingg» versetzen.

Irgendwie gelangte der Ball dann wieder zu Michael. Er holte

Anlauf und gab dem Ball – der ja eigentlich nichts dafür konnte – einen kräftigen Tritt. Das Leder prallte am Bein eines Gegners ab und kollerte langsam hinter die Torlinie. Gooooool, Gooooool riefen die Mitspieler und klopfte Michael auf die Schultern. Dieser hob die Arme hoch und jubelte wie ein Star. Vorbei die Enttäuschung. Hurra, er hatte ein Tor geschossen. Es war herrlich, ihm die Freude anzusehen. Und wer



noch nie Fussball gespielt hatte, fragte sich bei diesem Anblick, ob man denn nicht etwas verpasst habe. Michael ging glücklich nach Hause und zeigte stolz das T-Shirt, das er gewonnen hatte. Er schilderte mehrmals die Situation vor, während und nach seinem Torschuss. Er berichtete, dass die «Harry Hirschen» im Finale die «Breitäkiler» mit 2:0 geschlagen hatten.

Michael ging früh schlafen. Unser Superstar konnte – natürlich auch wegen seines Alters – nicht am fröhlichen Dorffest teilnehmen. Es hätte ihn wohl auch nicht sonderlich interessiert, dass die Brugger aus Oesterreich zum Tanz aufspielten und dass die Bar bis in die frühen Morgenstunden mit fröhlichen Oberdorferinnen und Oberdorfern besetzt war. Er hatte ein Tor geschossen und seiner Mannschaft den Sieg beschert. Nur das zählte.

*Joseph Niederberger*

# Neuzuzügerapéro



Am 25. Oktober 2002 waren die Neuzuzügerinnen und die Neuzuzüger unserer Gemeinde Gäste des Gemeinderates und des Schulrates. Sie wurden in Maria Rickenbach, der Oase der Stille, empfangen. Gemeinsam besuchte man dort die Wallfahrtskapelle, deren Innenausstattung durch Gemeindeschreiber Max Wyrch erläutert wurde. Zum gemütlichen Teil hielt man bei Ruedi und Rita Herzog im Gasthaus Pilgerhaus Einkehr, wo bei Fondue und Weisswein ungezwungen geplaudert, gelacht oder angeregt diskutiert wurde. Es herrschte eine frohe Stimmung. Auch unser jüngster Teilnehmer, Ralph Daucourt, geb. 19. 09. 2002, fühlte sich offensichtlich sehr wohl unter den vielen gutgelaunten Leuten. Er vergoss keine Träne, nicht einmal eine Freudenträne, obwohl «Lochrüti-Toni» den Betruf als Abendgebet voller Ehrfurcht vortrug und damit diese sympathische Begegnung feierlich ausklingen liess.

Wy

# Zweimal Schweizermeisterin

## Ausgezeichneter Lehrabschluss

Nicole Niederberger, Schinhaltenstrasse 22, Oberdorf, erbrachte im Herbst 2002 an der gesamtschweizerisch durchgeführten Lehrabschlussprüfung für Innendekorateur(in) nicht nur die beste Prüfungsleistung aller 103 Kandidatinnen und Kandidaten; sie erzielte auch für das vorgelegte Tagesarbeitsbuch die besten Noten aller Prüflinge. Frau Niederberger ist somit doppelte Schweizermeisterin in ihrem Fach als Innendekorateurin, wo-

zu wir sie gerne beglückwünschen.

«Es war eine überaus harte Woche in Selzach», erinnert sich die junge Innendekorateurin. Das breit gefächerte Prüfungsprogramm hatte drei Schwerpunkte zum Inhalt: Zum einen waren klassische und moderne Polsterarbeiten auszuführen, zum andern wurde umfassendes Wissen und Können in den Bereichen Vorhänge und Wandbe-

spannung verlangt und schliesslich musste noch perfekte Arbeit als Bodenlegerin geleistet werden.

Dass durchwegs alles bestens klappte, ist dem Einsatz und den besonderen Bemühungen verschiedener Personen zu verdanken. Das tolle Ergebnis ist in erster Linie der lernwilligen und einsatzfreudigen Lehrtochter Nicole zuzuschreiben, dann darf der Werkstatt-Chef und Verantwortliche für die Lehrlingsausbildung bei der Scheuber Raumgestaltung AG, Ennetbürgen, Roberto Bertoni, nicht unerwähnt bleiben und schliesslich zählt auch die Lehrfirma mit Firmeninhaber Werner Scheuber als moderner und vielseitiger Lehrbetrieb dazu.

Zum tollen Erfolg gratulieren wir Nicole Niederberger herzlich und wünschen ihr alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg. Zu hoffen bleibt, dass ihre Bestleistungen junge Leute anspornen werden, ihr Bestes in ihrer Ausbildung zu geben. Oder: Wer weiss, vielleicht keimt bei den Lehrstellensuchenden sogar der Gedanke auf, den vielseitigen Beruf als Innendekorateur(in) zu erlernen.



Freude herrscht bei (von rechts) Roberto Bertoni, eidg. dipl. Innendekorateur, Nicole Niederberger, die neue «Schweizermeisterin» und Werner Scheuber jun., Geschäftsinhaber der Werner Scheuber AG, Raumgestaltung, Ennetbürgen.

René Odermatt

### Entwicklung der Schülerzahlen am Berufs- und Weiterbildungszentrum NW

Berufe	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02
Übrige	0	17	0	0	0	0	22	32	28
Holzberufe	50	43	49	51	50	47	47	34	0
Neue Technische Berufe	100	97	81	98	101	91	91	87	91
Elektroberufe	88	91	97	100	107	94	99	96	100
Coiffeur/in	44	39	39	31	29	25	29	31	30
Autoberufe	80	70	69	68	70	75	71	69	71
Verkaufsberufe	79	86	97	91	107	110	104	110	113
Büroberufe	266	226	214	216	220	239	251	275	295

# Bunker Büren

## BOOM! BOOM! SHAKE THE ROOM

**Am 2. November 2002 war es soweit: Der Bunker Büren öffnete seine Tore ein weiteres Mal in seiner Geschichte.**

Etwa 3 Jahre nach der Schliessung des Bunkers sassen mehrere Jugendliche und je eine Vertretung aus Schulrat, Gemeinderat und Kapellrat zusammen. Nach mehreren Sitzungen waren Konzept, Grundstrategie und Betriebsregeln usw. zu Papier gebracht und bewilligt worden. Danach ging es an die Vorbereitung für die erste grosse Party. Gewiss, dem Team blieb nur noch eine Zeitspanne von 1½ Monaten um den Bunker auf Hochglanz zu polieren und mit Beleuchtung und Musikanlagen auszurüsten. Aber das störte die engagierten jungen Leute nicht. Sie setzten sich voller Zuversicht zusammen, erstellten Listen, was es noch zu machen gibt und wer was erledigen soll. Daraufhin ging es an die Arbeit. Alles, was alt war, nicht mehr schön aussah oder einfach aus der Mode gekommen war, wurde ausgemistet und entsorgt. Anstelle von diesem gab es eine neue, selbst erstellte Bar, ein paar neu aus-



*Bar im Bunker*

sehende Wände und anderes mehr.

Dann endlich war es soweit: Der Clubsaal war mit professioneller Musik und Lichtanlage aufgestylt, die DJ's in Stellung, um hinter ihren Plattentellern alles zu geben, und das Team bereit, die Gäste willkommen zu heissen. Um Punkt 20:00 Uhr wurde der erste Gast im neu eröffneten

Bunker begrüsst. Ihm folgten über 200 weitere Jugendliche. Was danach abging, übertraf die kühnsten Erwartungen aller Helfer. Im Bunker Büren vergnügten sich gegen 250 Jugendliche auf 2 floors und tanzten bis morgens um vier Uhr. Sogar die DJ's gerieten in Ekstase und wollten ihre Musikanlagen nicht mehr ausschalten. Selten gibt es Parties, bei denen kein Mensch mehr still steht, doch in Büren scheint dies anders zu sein.

Um mehr Informationen betreffend dem Bunker zu erhalten, loggt euch mal unter: [www.bunkerbueren.ch.vu](http://www.bunkerbueren.ch.vu) ein. Wir freuen uns auf euren Besuch.

Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön an alle Personen, die uns unterstützt, uns geholfen und uns das nötige Vertrauen geschenkt haben.

*Peter Niederberger*



*Das neue Bunker-Team*

# Das neue Ausweissystem

## Pass und Identitätskarte

**Seit dem 1. Januar 2003 ist das neue Ausweissystem mit dem neuen Schweizer Pass 2003 sowie der überarbeiteten Identitätskarte (IDK) in Kraft. Hier einige Infos dazu.**

### Allgemeines

Pass und IDK sind in einem einheitlichen Verfahren mit dem gleichen Antragsformular bei der Gemeindekanzlei persönlich zu beantragen, wobei ein aktuelles Foto und vorhandene alte Ausweise oder ein amtlicher Ausweis mit Foto mitzubringen sind. Bei Minderjährigen muss zudem noch das von einem Elternteil unterschriebene Einverständnis beigebracht werden. Ab dem Zeitpunkt der Beantragung ist mit einer Zustellungsfrist von maximal 15 Arbeitstagen zu rechnen.

Der neue Pass erfüllt sämtliche international geltenden Standards. Die genauen Angaben zum Layout und zu den Sicherheitselementen des Passes 2003 finden Sie im Internet unter [www.fedpol.ch](http://www.fedpol.ch) («Willkommen - Themen - Ausweise»).

Bitte beachten Sie, dass im neuen Pass keine Kindereinträge mehr vorgenommen werden können. Die für Pass und IDK gemeinsam geltenden Vorschriften haben geringfügige Anpassungen und Änderungen bei der IDK erfahren. Das Kreditkartenformat wird aber beibehalten.

Die Ausweise der alten Generation behalten ihre Gültigkeit bis zum angegebenen Ablaufdatum, die Pässe jedoch bis längstens 31. Dezember 2007 und die IDK bis längstens 31. Dezember 2012.

### Notausweis

Es kann keine Not-IDK mehr ausgegeben werden. In Notfällen kann nur noch ein provisorischer Pass beantragt werden. Die Aus-

fertigung eines solchen ist nur beim kantonalen Passbüro an der Kreuzstrasse möglich.



### Foto

Pro Antrag ist ein Passfoto notwendig. Es werden schwarzweisse oder farbige Passbilder neueren Datums, das heisst nicht älter als ein Jahr akzeptiert, welche die antragstellende Person eindeutig identifizieren (neutraler Hintergrund, Frontaufnahme, freies Gesicht). Fotos, welche die antragstellende Person in Uniform oder mit Kopfbedeckung zeigen, sind unzulässig. Ausnahmsweise können Fotos mit Kopfbedeckung für Ordensfrauen oder Personen, die einer Glaubensgemeinschaft angehören, welche das Tragen einer Kopfbedeckung in der Öffentlichkeit vorschreibt, oder die aus medizinischen Gründen eine Kopfbedeckung tragen, bewilligt werden.

### Gültigkeitsdauer der neuen Ausweise

Für Personen, die im Zeitpunkt des Antrages das 18. Altersjahr zurückgelegt haben = 10 Jahre; für Personen, die im Zeitpunkt des Antrages das 3. Altersjahr zurückgelegt und das 18. Le-

bensjahr noch nicht zurückgelegt haben = 5 Jahre; für Personen, die im Zeitpunkt des Antrages

das 3. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben = 3 Jahre. Der neue Pass kann nicht verlängert werden.

Der provisorische Pass wird für die Dauer des Auslandsaufenthaltes, allenfalls für die vom Einreiseland geforderte Dauer, jedoch für maximal 12 Monate, ausgestellt.

### Kosten

Pass Erwachsene: Fr. 120.-.  
Pass Kinder/Jugendliche: Fr. 55.-.  
Identitätskarte Erwachsene: Fr. 65.-, Identitätskarte Kinder: Fr. 30.-.  
Spezialpreis bei gleichzeitiger Bestellung von Pass und Identitätskarte: Erwachsene: Fr. 128.- (statt Fr. 185.-); Kinder/Jugendliche: Fr. 63.- (statt Fr. 85.-). Hinzu kommt die Posttaxe für die eingeschriebene Postzustellung, welche allerdings für jeden einzelnen Ausweis separat zu bezahlen ist. Die Gebühren für Ausweise sind gleichzeitig mit der Antragstellung bei der Gemeindeverwaltung zu entrichten.

Wy

# Denkwürdige Herbstgemeinde

## Aktive Teilnehmerschaft

**Spannungsgeladen war sie, die Herbstgemeindeversammlung der Politischen Gemeinde vom 27.11.2002. Über 300 Personen nahmen daran teil. Im Zentrum der Diskussionen standen die Konsultativabstimmung des Gemeinderates und die sechs Bürgeranträge auf Übernahme von Strassen durch die Gemeinde.**

### Reichbefrachtete Traktandenliste

Die Traktandenliste für die Gemeindeversammlung vom 27. November 2002 war reich befrachtet. Sie enthielt Anträge zu den Statuten des Kehrichtverwertungs-Verbandes, zum Teilneubau der Kanalisation Schinhalten, zum Besoldungsreglement für Behördenmitglieder, zu einem Gemeindebeitrag an die private Wasserversorgung Niederrickenbach, zum Budget 2003, zu den Steuerfüssen und auf Übernahme von sechs Flur- und Privatstrassen durch die Gemeinde. Kurz gesagt: ein breiter Querschnitt aus der Palette wichtiger Anliegen, welche den Gemeinderat herausforderten und von ihm eine intensive Vorbereitung verlangten. Die von der Gemeindeversammlung gefassten Entscheide sind für ihn aber auch Ansporn und Motivation für die weitere Arbeit.

### Fairer Umgang

Heute dürfen wir dem Verhandlungsleiter für seine souveräne Führung der Gemeindeversammlung, aber auch allen Votanten für die engagiert und fair geführten Diskussionen ein Kränzchen winden. Es hat sich bestätigt, dass die Gemeindeversammlung nicht als ein überholtes Relikt ausgedient hat. Die Gemeindeversammlung bildet durchaus immer noch eine geeignete Basis,

wo auf einfache Weise der freie Meinungs-austausch zwischen Volk und Behörden stattfinden kann. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, darf die letzte Gemeindeversammlung als ein gutes Beispiel für gepflegte Gesprächskultur gewertet werden.

### Urnenabstimmung contra Gemeindeversammlung

Im Vorfeld dieser Gemeindeversammlung hörte man verschiedentlich die Meinung, die Anträge auf Übernahme von Strassen hätten an die Urne überwiesen werden sollen. Der Gemeinderat hat bewusst davon abgesehen, um die Rechte der Antragsteller bestmöglich zu wahren und um damit den wichtigen Stellenwert der Gemeindeversammlung nicht zu schmälern. Die Gemeindeversammlung als oberstes Entscheidungsorgan in der Gemeinde würde in Gefahr gebracht, wenn dort nur noch über unbestrittene Geschäfte abgestimmt würde und die bestrittenen an die Urne überwiesen würden. Zudem ist zu befürchten, dass das Interesse und der Aufmarsch an der Gemeindeversammlung nachlassen würde, wenn dort nur noch über «Sonntagsvorlagen» entschieden werden müsste. Mit dem Ausdruck «Sonntagsvorlagen» soll aber keineswegs der Eindruck entstehen, diese würden weniger seriös vorbereitet.

### Im Vordergrund das Allgemeinwohl

Dass eine Gemeindeversammlung auch eine Plattform sein kann, um Eigeninteressen durchsetzen zu können, ist nicht von der Hand zu weisen. Zu kritisieren sind aber nicht diejenigen, welche Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mobilisieren mit der Absicht, ihrer Sache zum Durchbruch zu verhelfen. Wenn Kritik angebracht werden muss-

te, dann wäre das bei jenen zu tun, welche nicht an der Gemeindeversammlung teilnehmen und dennoch im Nachhinein über die gefassten Entscheide schimpfen. Allerdings gilt es zu überlegen, welchen Stellenwert man der Betroffenheitsdemokratie in Zukunft einräumen will. Das Engagement müsste vor allem für Geschäfte prioritär sein, welche dem Wohle der breiten Öffentlichkeit dienen sollen.

### Die Spezialkommission ist bestellt

Mit der einhelligen Zustimmung zur Frage bei der Konsultativabstimmung wurde der Gemeinderat verbindlich verpflichtet, die Übernahme von Flur- und Privatstrassen vorzubereiten. An der Gemeindeversammlung vom 27. November 2002 hat der Gemeinderat signalisiert, dass er die Erarbeitung des Strassenreglementes vordringlich behandeln werde. Er hat dafür an der Sitzung vom 6. Januar 2003 den Auftrag an eine Spezialkommission erteilt. Dieser Kommission gehören folgende Mitglieder an: Gemeindepräsident Paul Achermann, Gemeindevizepräsident Walter Widmer, Gemeinderat Hermann Zwyszig, Martha Christen-Zimmermann, Burghaltenstr. 3, 6382 Büren, Melk Odermatt-Fühler, Reitzentrum Nidwalden, Feld, 6382 Büren, André Bösch, Feldweg 1, 6370 Oberdorf, Rudolf Scherer-Stöckli, Schinhaltenstr. 8, 6370 Oberdorf.

Der folgende Spruch von Antoine de Saint-Exupéry möge sie bei ihrer Arbeit begleiten: «Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem grossen, weiten, endlosen Meer.»

Wy

# Schützengesellschaft feiert

## 75 Jahre Schützengesellschaft Büren-Oberdorf

**Einer der aktivsten Dorfvereine erfüllte im vergangenen Jahr seinen 75. Geburtstag. Neben dem Jubiläumsschiessen vom September 2002 erinnert vom 21. bis 23. März eine Ausstellung in Büren und die offizielle Geburtstagsfeier vom Sonntag, 23. März 2003 an das Jubiläum der Schützengesellschaft Büren-Oberdorf.**

Am 6. Januar 1927 gründeten die Mitglieder der Schützengesellschaft Büren (1785-1927) aus zwei Gründen eine neue Sektion und taufte sie «Schützengesellschaft Büren-Oberdorf». Erstens musste in Büren, wo vom Restaurant Schlüssel Richtung Beigi geschossen wurde, das Schützenhüsli aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden. Zweitens ergab sich durch den Wechsel nach Oberdorf die günstige Gelegenheit, gemeinsam mit den Oberdorfer Aktivschützen in der «Hostetten» ein neues Schützenhaus zu bauen. Die Oberdorfer hatten bisher mit der Schützengesellschaft Stans geschossen und zwar stand der Schiessstand neben der alten Kaserne in Wil mit Schussrichtung "Hostetten". Im gleichen Jahr 1927 bauten die Stanser ihren Schiessstand «Schwybogen» und verliessen deshalb den Schiessplatz in Wil.

### **Erfolgreiche Tätigkeiten**

Aus Platzgründen muss sich der Verfasser auf einige wichtige Anlässe in den vergangenen 75 Jahren beschränken. Selbstverständlich organisierten schon die Gründer und ihre ersten

Nachfolger verschiedene kantonale Schiessanlässe, wie das Feldschiessen, die Feldmeisterschaft und im Jahre 1937 sogar das 27. Kantonschützenfest. Über all diese Zeit benützte man immer noch die Fahne der ehemaligen «Bürer-Schützen». Erst im Jahre 1987, anlässlich des 60. Geburtstages, beschenkten sich die Oberdorfer Schützen mit der ersten «eigenen» Vereinsfahne. Dazu muss festgehalten werden, dass im Jahre 1977, auf Initiative der «Rütli-Ortsgruppe», im-



*Diese bekannten Gruppenschützen belegten im Jahre 1984 in Olten anlässlich der bisher letzten schweizerischen GM-Finalteilnahme den fünften Schlussrang.*

merhin eine so genannte Standarte angeschafft worden war. Ebenfalls im Jahre 1987 fand ein Jubiläumsschiessen grossen Anklang, beteiligten sich doch immerhin 650 Schützinnen und Schützen an diesem Anlass.

Unvergesslich bleibt das 36. Kantonschützenfest im Jahre 1996, welches dank 700 Funktionären und 400 Warnerkindern erfolgreich durchgeführt wurde und von den genau 7700 teilnehmenden Schützinnen und Schützen aus der ganzen Schweiz nur gelobt wurde.

In den vergangenen 25 Jahren erfolgten aber auch wichtige Sanierungen und Erneuerungen im Schützenhaus «Hostetten». Zum

Beispiel der Zeigerstandumbau, totale Innenrenovation des Hauses, Erneuerung des Schützenstübli, Einbau von elektronischen Scheiben, neue WC-Anlage und Verbesserungen am Vorplatz.

### **Zukunftsgedanken**

75 Jahre lang haben die Schützen von Büren-Oberdorf auch auf sportlicher Ebene einige schöne Erfolge erzielt. Mehrere Goldkränze von eidgenössischen und kantonalen Schützenfesten, sowie die begehrten Wappenschei-

ben und Kränze von der Schweizerischen Gruppenmeisterschaft zeugen davon. Die Wiederholung solcher Erfolge ist wegen den Lärmschutzvorschriften stark gefährdet.

Wenn keine regionale, oberirdische Gemeinschaftsanlage gebaut wird, müssen die Oberdorfer Schützen weiterhin um den Erhalt ihrer Schiessanlage kämpfen, die sie übrigens über Jahrzehnte mit viel Fronarbeit vorbildlich unterhalten haben. Die Oberdorfer Schützen möchten ihr traditionsreiches Hobby weiterhin ausüben können und haben mit reduzierten Schiesszeiten und Lärmschutzmassnahmen bereits einen wichtigen Beitrag geleistet. Eine treffsichere Nachwuchsgruppe und gegen 60 bestandene Aktive hoffen auf das Verständnis der zuständigen Behörden betreffend der beantragten Sanierungs-Erleichterungen. Denn die Schützen waren und sind auch heute pflichtbewusste, zuverlässige Bürger und Partner, wenn es um die Unterstützung des Staates geht !

Franz Odermatt

# Wichtiges in Kürze

## aus dem Schulrat

### Sanierung/Erweiterung der Schulanlagen Oberdorf

An der Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2002 wurde der Planungskredit für unser Bauvorhaben gutgeheissen. Die überzeugende Zustimmung ehrt und verpflichtet, und so haben wir unverzüglich die Vorgabedokumente erarbeitet und im Sommer 2002 den Planungsauftrag, im so genannten Präselektionsverfahren, öffentlich ausgeschrieben. Auf die Ausschreibung meldeten sich 49 Architekturbüros aus der ganzen Schweiz. Korrekt der neuen Submissionsgesetzgebung folgend wurden in einem transparenten und nachvollziehbaren, aber auch zeitintensiven Auswahlverfahren sieben Architekturbüros für den Projektwettbewerb nominiert.

Die ausgewählten Architekturteams haben ihre Arbeit aufgenommen. Die Eingabe der Projekte erfolgte im Januar 2003. Anschliessend fand die Begutachtung und Beurteilung der Arbeiten durch die Jury statt, welche letztlich das Siegerprojekt ermittelte. In einem weiteren Schritt werden wir den Kredit für die Detailplanung von dieser angemessenen und ausgereiften Schulraumerweiterung ermitteln und den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zur Stellungnahme vorlegen.

Der Schulrat wird im ersten Quartal 2003 über den Stand der Arbeiten weiter informieren. Die genauen Termine, auch für die öffentliche Ausstellung der eingegangenen Projekte, sind der Lokpresse zu entnehmen.

### Schulbesuchstage 2003

Damit Eltern und alle an der Schule Interessierten einen Einblick in unsern Schulbetrieb erhalten können, finden folgende Schulbesuchstage statt: Mittwoch, 02. April 2003 bis Freitag, 04. April 2003. Alle Schüler und Schülerinnen sowie Lehrer und Lehrerinnen freuen sich, Sie in ihren Schulzimmern begrüßen zu dürfen. Der Unterricht wird stundenplanmässig durchgeführt. Diese Besuchstage gelten auch für Handarbeit und Hauswirtschaft sowie für die Musikschule.

### Schwimmbad

Das Schwimmbad ist während der Schulzeit jeweils am Dienstag und Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich. Während den Schulferien bleibt das Schwimmbad geschlossen.

# Unsere Schule

## Ein Schüler philosophiert

Die Schule ist todlangweilig. Man sitzt da und macht lauter Blödsinn. Man sitzt nur den ganzen Tag und wenn der Lehrer etwas erklärt hat, sagt er schon bald einmal: «Nächsten Donnerstag ist die Prüfung.»

Doch die Schule ist sehr wichtig für das Leben. Wie sollte man zum Beispiel eine Zeitung lesen oder etwas einkaufen gehen, wenn man nicht einmal lesen und schreiben kann. Man würde von den Leuten von A-Z hereingelegt. Man würde eventuell gar nicht leben können, weil wenn man arbeiten geht und der Chef zu wenig Lohn ausbezahlt, würde man das ja gar nicht merken. Man muss also sozusagen in die Schule um leben zu können. Auch wenn wir die Schule nicht gut finden.

Wir Schüler sind manchmal sehr unanständig zu den Lehrern (also ich nicht), obwohl wir keinen Grund haben. Denn wir müssen ja lesen und schreiben können und nicht die Lehrpersonen. Aber andererseits würden die Lehrer ohne uns kein Geld verdienen. Also, Geld verdienen schon, aber durch eine andere Arbeit, die sie vielleicht nicht so gerne machen würden.

Also, alles in allem muss ich sagen, dass die Schule gar nicht so langweilig ist, wie ich am Anfang gesagt hatte. Denn ich bin froh, dass ich lesen und schreiben kann. Und die Lehrer sind vielleicht auch froh, dass sie uns unterrichten dürfen.

Schüler, 2. Orst

### Ausstellung: Lichtobjekte

Vergessen Sie für kurze Zeit den Alltag und tauchen Sie ein in den Zauber des Lichtes.

Die Schülerinnen und Schüler vom 2. – 8. Schuljahr präsentieren Ihnen ihre vielfältigen Lichtobjekte, die im Rahmen eines Projekts im Technischen Gestalten entstanden sind.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Ausstellung zu besuchen.

**Mittwoch, 16. April 2003, ab 19.30 Uhr im Schulhaus Oberdorf.**

Es freuen sich die Schülerinnen und Schüler und die Fachlehrerinnen Stefanie Christen, Marianne Diener, Monika Schmidig, Christine Heinzer.



# Wann darf ich in den Kindergarten?

**Bezüglich Kinderteneintritt, Kindertendauer und Kindertend anmeldung sowie auch zu den nächstjährlgen Kindertendzahlen werden wir gegenwärtig häufig mit gegensätzlichen Aussagen konfrontiert. Mit der folgenden Information hoffen wir, offene Fragen klären zu können.**

Das neue Volksschulgesetz, das seit dem 1. August 2002 in Kraft ist, regelt in Art. 33 den Eintritt in den Kindergarten sowie die Dauer. Das Gesetz sieht vor, dass die Schulgemeinden einen zweijährigen Kindergarten anbieten, allerdings wird für diese Umsetzung eine Übergangsfrist bis ins Jahr 2008 gewährt.

In Büren und Oberdorf fehlen zur Zeit geeignete Räumlichkeiten für einen zweiten Kindergarten. In Oberdorf soll das zweite Kindertendzimmerr im Zug der bevorstehenden Erweiterung/Sanierung realisiert werden. Für Büren werden verschiedene Lösungen geprüft. Es muss aber davon ausgegangen werden, dass wir die gewährte Übergangsfrist grösstenteils ausnützen müssen.

Fragen gibt es auch immer wieder zum Eintrittsalter. Art. 33, Abs. 3 des neuen Volksschulgesetzes sagt dazu: «Kinder, die bis zum 30. Juni das fünfte Altersjahr vollenden, treten auf Beginn des nächsten Schuljahres in den Kindergarten ein. In begründeten Fällen kann der Eintritt in den Kindergarten um ein Jahr aufgeschoben werden; der Regie-

rungsrat regelt hiefür in der Vollzugsverordnung Kriterien, Verfahren und Zuständigkeiten». Für die Umsetzung ist aber auch dazu in Art. 83 eine Übergangsbestimmung vorgesehen. Danach gelten als Stichtag für den Eintritt in den Kindergarten:

- für das Schuljahr 2003/2004 der 30. April
- für das Schuljahr 2004/2005 der 31. Mai
- und ab Schuljahr 2005/2006 der 30. Juni.

Für das nächste Schuljahr 2003/2004 bedeutet dies also für unsere Gemeinde: Es treten alle Kinder, welche bis zum 30. April 2003 das fünfte Altersjahr erreicht haben, im August 2003 in den Kindergarten ein. Der Kindertendbesuch ist für die Kinder obligatorisch.

Eltern so weit wie möglich berücksichtigen.

Für unsere Gemeinde wird auch die Anmeldung zum Kindergarten neu geregelt. Wir verzichten auf die bisherige Einschreibung an einem vorgesehenen Datum. Ende März stellt das Schulsekretariat allen erziehungsberechtigten Personen von in Frage kommenden Kindern ein entsprechendes Anmeldeformular zu. Die erziehungsberechtigten Personen füllen das Formular aus und senden es an das Schulsekretariat zurück. Im Mai werden die Familien der Angemeldeten weiter informiert.

Auch zu einer weiteren häufig gestellten Frage können wir die betroffenen Eltern beruhigen. Es trifft nicht zu, dass im nächsten Schuljahr mit sehr grossen Zahlen in den beiden Kindergärten



Zur Zeit werden die Vollzugsverordnungen zur Gesetzgebung erarbeitet. Darin werden auch Aussagen über den verzögerten Eintritt sowie den regelmässigen Besuch enthalten sein. Die Verordnung erscheint aber erst im nächsten Frühsommer. Vorläufig werden wir bei Gesuchen für verzögerten Eintritt den Wunsch der

zu rechnen ist. Gegenwärtig wohnen in unserer Gemeinde 40 Kinder, welche aufgrund des geltenden Gesetzes im nächsten Schuljahr in den Kindergarten eintreten. Wir gehen daher von zwei normal grossen Klassen mit ca. je 20 Kindertendenschülern aus.

Max Albisser

# Leitbild Schule Oberdorf

## Visionen werden zu Leitgedanken

**Nach der Überarbeitung des Schulleitungsmodells im letzten Jahr ist das Schuljahr 02/03 der Entwicklung und Erarbeitung eines Leitbildes für die Schule Oberdorf gewidmet.**

Der Begriff Leitbild drückt zwei Dinge aus. Das Wort «Bild» steht für die Vision einer guten Schule. Zweitens ist da der Begriff «Leiten», welcher die Absicht ausdrückt, dass wir unser Handeln von gemeinsamen Grundwerten und -haltungen leiten lassen.

### Was ist ein Leitbild?

Unser Leitbild soll die gemeinsamen Grundwerte und -haltungen aufzeigen, an denen sich die Schule Oberdorf orientieren soll. Der gemeinsame Prozess der an der Schule beteiligten Personen führt dazu, dass man sich mit unserer Schule identifiziert. Das Leitbild wirkt sowohl nach innen in die Schulzimmer, in die Schulleitung und in den Schulrat sowie nach aussen in unsere Gemeinde.



### Warum braucht unsere Schule ein Leitbild?

Jeder Mensch lässt sich von Grundwerten und Überzeugungen leiten. Wo wir allein entscheiden können, hören wir auf unsere innere Stimme. In der Schule, wo Zusammenarbeit gross geschrieben wird, ist es meist schwieriger. Wenn Werte und Haltungen gegenüber Schülerinnen und Schülern, gegenü-

ber Kolleginnen und Kollegen nicht ausgesprochen und ausdiskutiert sind, beruht unser Handeln auf Annahmen und persönlichen Erfahrungen. Dies führt zu Verunsicherungen und zu Konflikten. Austausch, Diskussion und Klärung von Grundwerten bringen deshalb eine grössere Sicherheit im täglichen Handeln.

### Was steht in einem Leitbild?

Das Leitbild der Schule Oberdorf soll die wichtigsten Bereiche und Anliegen festhalten. In kurzen und prägnanten Leitsätzen bringen wir die Grundgedanken für eine gute Schule auf den Punkt. Die Leitsätze beschreiben die Richtung, in welche sich die Schule weiterentwickeln will. Kommentare verbinden Leitsätze mit unserem Tun und Schaffen. Sie zeigen Zusammenhänge auf und erklären Absichten.

### Wie entsteht das Leitbild der Schule Oberdorf?

Vor gut einem Jahr wurde vom Schulrat und von der Schulleitung die Absicht formuliert, ein Leitbild zu entwickeln. Um den Prozess zu begleiten und anzuleiten, wurde eine Steuergruppe bestehend aus Mitgliedern des Schulrates, der Schulleitung und der Lehrerschaft gegründet. Mit einem externen Berater hat diese Gruppe einen Projektplan erarbeitet.

### Wie wird das Leitbild umgesetzt?

Leitsätze werden nur lebendig, wenn sie in der Praxis angewendet werden. Für die Umsetzung wird eine Leitbildgruppe verantwortlich sein. Einzelne Leitsätze werden zu gemeinsamen Jahreszielen bestimmt. Im Jahresprogramm der Schule und der Stufenteams werden Projekte und Aktivitäten dazu durchgeführt. Mit jährlichen Evaluationen wird die Qualität der Umsetzung kontrolliert.

### Startveranstaltung

Am 25. September 02 trafen sich Schulrat, Schulleitung, Lehrpersonen und Angestellte der Schule Oberdorf zum gemeinsamen Projektstart. Am Morgen erarbeiteten wir ausgehend von eigenen Schulerlebnissen Visionen und Ideen einer guten Schule. Am Nachmittag wurden diese Visionen zu acht Leitgedanken verdichtet. Die Leitgedanken entsprechen gemeinsamen Grundwerten und Handlungsabsichten.

In einer nächsten Phase werden nun die Leitgedanken zu Leitbildthesen und -absichten ausformuliert. Anschliessend erfolgt eine Vernehmlassungsphase und die Schlussfassung des Leitbildes. Eine erste Umsetzung erfolgt im Schuljahr 2003/04.

*Andreas Bossi*

### Einladung zur Vernehmlassung Leitbild Schule Oberdorf

Interessiert Sie das Leitbild Schule Oberdorf?  
Möchten Sie sich an der Vernehmlassung mitbeteiligen?

Bestellen Sie die Vernehmlassungsunterlagen und senden Sie uns Ihre Anregungen, Ihre Visionen schriftlich zurück. Die Steuergruppe Leitbild freut sich auf eine rege Teilnahme von Eltern und Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde.

Sekretariat Schule Oberdorf:

E-Mail: [schulleitung.oberdorf@bluewin.ch](mailto:schulleitung.oberdorf@bluewin.ch) / T: 041 610 90 02 / F: 041 610 96 37

# Kinderchor Oberdorf in Engelberg

## Stimmungsvolles Konzert der «POP CORNS»

**Zu einem besonderen Erlebnis für die jungen Sängerinnen und Sänger des Kinderchors Oberdorf wurde das Weihnachtskonzert in Engelberg am 12. Dezember 2002.**

**Gemeinsam mit der Young Music Band Engelberg hatten sie einen unvergesslichen Auftritt in der evangelisch-reformierten Kirche.**

Die Young Music Band (YMB) Engelberg, ein Bläserensemble unter der Leitung von Tamara Stadler, und die POP CORNS, der Kinderchor Oberdorf, stimmten

die Konzertbesucher mit traditionellen Melodien und poppigen Musikarrangements auf Weihnachten ein und wussten zu begeistern.

Ein Glanzpunkt des Chor-Repertoires war sicher das traditionelle und aktuell bearbeitete Lied «The Virgin Mary», welches die jungen Sängerinnen und Sänger mit viel Engagement und Freude aufführten.

Nach dem Konzert wurde eine Türkollekte zu Gunsten der Kinder-Aidshilfe aufgenommen. Anschliessend waren alle Mitwirkenden zu Tee und Lebkuchen eingeladen.

*Magnos Huwyler*

### **Neue Leitung des Kinderchors Oberdorf**

Der Kinderchor Oberdorf steht seit diesem Schuljahr unter der Leitung von Magnos Huwyler und besteht zur Zeit aus 25 Dritt- bis Sechstklässlern aus Büren und Oberdorf. Die POP CORNS proben jeweils am Donnerstag auf dem Dachboden des Feuerwehrlokals in Oberdorf.



### **Muttertagskonzert 2003**

Ausnahmsweise an einem Freitag, nämlich am 9. Mai 2003, findet das schon traditionelle Muttertagskonzert in der Kirche Büren statt. Für diesen Anlass haben sich die Kinder des Kinderchors etwas ganz Besonderes vorgenommen. Mit einigen musikalischen Meilensteinen aus der Chor- und Musicalwelt werden die jungen POP CORNS den Anlass bereichern.

# Schule auf dem Bauernhof

## Projekttag der 2. Klassen Büren und Ennetmoos

«Raus aus dem Schulzimmer und hinaus auf den Bauernhof!» So hiess es am 23. und 24. September 02 für die Bürer 2.Klässler und deren Partnerklasse aus Ennetmoos.

Während den ersten Schulwochen beschäftigten wir uns im Fach Mensch und Umwelt mit dem Thema Bauernhof. Um das Gelernte zu erleben und aktiv umzusetzen, besuchten wir während zwei Tagen den Bauernhof Göch in Oberkirch LU. Dort wurden wir von Hans und Margrit Kottmann, dem Hund Ronja, vier jungen Kätzchen, 20 Kühen und 2800 Hühnern empfangen. Nach einem kurzen Hofrundgang und einer interessanten Hühnervisite ging's ab auf die Weide. Zu zweit durften sich die Kinder dort eine



unterstützt. Sämtliche Arbeiten wie Gras geben, Mist abschoren, Tenne wischen oder Kalb tränken wurden zuverlässig und prompt erledigt. Natürlich gab es auch hitzige Diskussionen und Spekulationen, ob jetzt wohl Resi, Amanda oder Maya das grössere Euter habe und welche wohl mehr Milch liefere.

Nach dem Znacht verlegten wir unseren Standort auf den Bauernhof Studen im Nachbardorf Nottwil. Familie Wolfisberg hielt bereits das Nachtlager im Stroh für uns bereit. Eingekuschelt in unsere warmen Schlafsäcke und Woldecken trotzten wir der eisigen Nacht und schlummerten schon bald erschöpft ein.

Leider erwartete uns am Dienstag Morgen erneut kaltes und regnerisches Wetter. Doch dies konnte unsere gute Stimmung kaum dämpfen. Gestärkt

durch ein feines Frühstück brachen wir wieder Richtung Oberkirch auf. Die einen durften dort in der Dorfkäserei noch einen Zwischenhalt einlegen und Käsermeister Andy beim Produzieren von Emmentalerkäse zuschauen. Inzwischen bereitete die andere Gruppe das Mittagessen vor. Fleissig wurden Sellerie, Rübli, Kartoffeln, Lauch und Wirz aus Bäuerin Margrits Garten geschält und geschnitten. Schon bald duftete es herrlich nach Gemüsesuppe und grilliertem Schlangenbrot.

Müde und etwas nass, aber um viele positive Eindrücke und Erlebnisse reicher, verabschiedeten wir uns von «unserem» Bauernhof und reisten glücklich und zufrieden zurück ins Nidwaldnerländli.

Madlen Wyrsh und  
Marianne Kreienbühl



Kuh auswählen und sich deren Aussehen einprägen.

Am Nachmittag, nachdem das Vieh eingestallt wurde, galt es, die ausgesuchte Kuh wieder zu erkennen und noch genauer unter die Lupe zu nehmen. Im Tandem brachten die Schüler Informationen wie Name, Alter oder das Verhalten ihrer Kuh in Erfahrung und hielten diese schriftlich fest.

Bauer Hans wurde auch während der Melkzeit tatkräftig von den 43 Mädchen und Buben

### Und das haben die Bürer 2.Klässler noch dazu zu sagen:

- |  |          |
|--|----------|
| «Mir haben besonders die kleinen Kätzlein gefallen.» | Myriam   |
| «Ich habe gerne Gemüse geschnitten.»                 | Fabian   |
| «Das Schlangenbrot habe ich am liebsten gemacht.»    | Jasmin   |
| «Ich habe gern im Stroh geschlafen.»                 | Tiago    |
| «Ich habe nicht gut geschlafen.»                     | Leonora  |
| «Am liebsten habe ich zur Kuh geschaut.»             | Martin   |
| «Ich habe gern gekocht.»                             | Isabelle |
| «Gern habe ich der Kuh zu fressen gegeben.»          | Luzian   |

# Moderne Informatikmittel

## Netzwerkkonzept erfolgreich umgesetzt



Auf Beginn des laufenden Schuljahres konnten der Informatikraum der Primarschule Büren mit 12 Arbeitsplätzen und das Informatikzimmer der Orientierungsschule Oberdorf mit 24 Arbeitsplätzen in Betrieb genommen werden. Die Ausführung des Informatikraumes der Primarschule Oberdorf liess aus Platzgründen noch etwas auf sich warten. Der Schulrat entschied sich

ternetzzugang auf (Projekt Schulen ans Netz). Der Informatikraum im Schulhaus Büren bildet zusammen mit dem Lehrerarbeitsraum ein Netzwerk. Im Schulhaus Oberdorf sind das Informatikzimmer der Orientierungsschule und der Informatikraum Primar miteinander vernetzt. Der Lehrerarbeitsraum und das Sekretariat sind zwar am selben Internetzugang angeschlossen



schliesslich für den Einbau eines «wintergartenähnlichen» Raumes im ersten Untergeschoss. Diese Lösung ist in den Herbstferien verwirklicht worden und hat allgemein grosses Gefallen gefunden.

### Zwei Internetzugänge

Die beiden Schulhäuser Büren und Oberdorf weisen je einen von der Swisscom gesponserten In-

ternetzzugang auf (Projekt Schulen ans Netz). Der Informatikraum im Schulhaus Büren bildet zusammen mit dem Lehrerarbeitsraum ein Netzwerk. Im Schulhaus Oberdorf sind das Informatikzimmer der Orientierungsschule und der Informatikraum Primar miteinander vernetzt. Der Lehrerarbeitsraum und das Sekretariat sind zwar am selben Internetzugang angeschlossen

ternetzzugang auf (Projekt Schulen ans Netz). Der Informatikraum im Schulhaus Büren bildet zusammen mit dem Lehrerarbeitsraum ein Netzwerk. Im Schulhaus Oberdorf sind das Informatikzimmer der Orientierungsschule und der Informatikraum Primar miteinander vernetzt. Der Lehrerarbeitsraum und das Sekretariat sind zwar am selben Internetzugang angeschlossen

*Adolf Murer*

Der Computer kann in der Schule grundsätzlich in allen Fächern als Arbeitsinstrument eingesetzt werden. Dies wird als **integrierte Informatik** bezeichnet. Der PC wird demnach im Deutschunterricht unter anderem für Texte schaffen, in Geschichte, Geografie und Naturlehre als Nachschlagewerk genutzt. Im Fremdsprachenunterricht leistet der Multimediabereich des PCs sehr nützliche Dienste. Im **Fach Informatik** wird zuerst einmal das Tastaturschreiben gelernt. Im Weiteren vertieft



der Informatikunterricht das Computerhandling und schafft Grundlagen für die Nutzung der wichtigsten Anwenderprogramme (Textverarbeitung, Rechnen und Grafik, Datenverwaltung). Das Internet wird für den E-Mail-Dienst genutzt, aber auch Recherchieren im Internet oder immer mehr auch das E-Learning unterstützt das Lernen.

# Zu eysärä Umwält sorg ha

## Umweltprojekt der Schule Büren

**Während zwei Projekttagen drehte sich im Schulhaus Büren alles um das Thema Abfall. Dabei gab es für die Schülerinnen und Schüler vieles zu entdecken, zu erfahren und herauszufinden.**

Als Einstieg «schmückten» wir die Bäume auf unserem Pausenplatz mit Müll: Nebst PET-Flaschen, Bechern und Dosen hingen auch ausgefallene Gegenstände wie ein Schuh oder eine Blockflöte an den Bäumen.

Später arbeiteten wir in den Stufengruppen.



### Unterstufe

Die Kindergarten-, Erst- und Zweitklasskinder wählten jeweils am Morgen den Wald als Schauplatz zur Umsetzung der Thematik. Nebst vielen Sinneserfahrungen wurde den Kindern der Stoffkreislauf des Waldes näher gebracht. Sie suchten Kleinstlebewesen und lernten deren Aufgaben kennen. Ein Besuch des Försters und eine Waldaufräumaktion rundeten das Programm ab.

Nachmittags wurde gewerkelt und gebastelt. Aus den gesammelten Abfall- und Waldmaterialien entstanden viele Kunstwerke: Blättermirthen, Waldbilder, Tannzapfenmännchen, Blätterdrucke oder gar ein riesiges Güsselmonster.

### Mittelstufe

«Wir haben den Abfall sortiert und an den Baum gehängt. Mit einem Stück Schnur haben wir es festgemacht.» (Fabio)

«Frau Egger hat uns über den Recycling-Bus erzählt. Wir haben im Bus einen Film geschaut, es ging um eine Schildkröte und die Affen trugen nicht Sorge zur Schildkröte.» (Urs, Andrea)

«Der Recycling-Bus fuhr mit Kompogas, es wird aus Küchenabfällen gemacht. Frau Egger brachte uns bei, dass man viele Sachen wieder verwerten kann, das nennt man Recycling.»

(Stefanie, Andreas)



«Sie hat uns erzählt, dass aus Petflaschen Faserpelze hergestellt werden und aus Batterien Schachtdeckel.» (Simone)

«Wir sind ins Schulhaus gegangen und in den Kreis gesessen. Dann hat Frau Egger einen Sack ausgeleert und wir mussten den Müll sortieren.» (Fabio)

«Am Abend haben wir für alle Besucher ein Abfalltheater gespielt. Wir haben auf dem Schulareal Abfall gesammelt und ein Museum gemacht.»

(Lorenzo, Jasmin, Loris)



### Oberstufe

Am Montagmorgen besuchte eine Gruppe von sieben Schülern die Kehrichtdeponie Cholwald. Dort wird unser Hauskehricht deponiert. Eine andere Gruppe besuchte die Firma Vetro Glas Recycling in Dagmersellen. In dieser Firma wird Altglas frisch aufbereitet, um wieder verwendet zu werden. Weitere Gruppen besuchten die Kehrichtverbrennungsanlage Luzern, die Texaid in Schattdorf und die Papierfabrik Perlen. Hier wird aus unserem gesammelten Altpapier wieder neues Papier aufbereitet.

Die vielen entstandenen Eindrücke, Erfahrungen, Dinge wurden präsentiert:

In der aufwändig und sorgfältig gestalteten Ausstellung wurde all das Entstandene vorgestellt und gezeigt. Vorträge über die Lehrausgänge und dazu gestaltete Stellwände, ein Abfalltheater, Computerprogramme zur Thematik, Riesenbäume und all die vielen Dinge aus den gesammelten Materialien.

Die Ausstellung stiess beim Publikum auf ein positives Echo und regte zum Nachdenken an. Wir danken allen Besucherinnen und Besuchern herzlich für das entgegengebrachte Interesse.



# Weihnachtsmarkt in Oberdorf

**Ein Projekt zu Gunsten der Winterhilfe**

**Mit dem Weihnachtsgedanken, andern zu helfen, organisierten der Kindergarten und die Primarschule Oberdorf am Donnerstagabend vor Weihnachten einen stimmungsvollen Markt.**

Vorweihnächtlich-emsiges Treiben herrschte auf dem Schulhausplatz; kauflustiges Volk drängte sich an den Marktständen, die um ein wärmendes, hell loderndes Feuer gruppiert waren. Zu kaufen gab es eine Vielzahl hübscher und auch prakti-



In den vergangenen Wochen war in Werk- und Bastelstunden, im Zeichnen und im Handarbeiten all das entstanden, was nun schön präsentiert auf den Marktständen zu bewundern war. Da gab es Kärtchen aus selbst geschöpftem Papier, Schlüsselanhänger aus Moosgummi, geflochtene Körbchen und sogar Tontöpfe und Vasen. Man konnte auch Stoffteddys kaufen, mit Draht und Perlen verzierte Windlichter, Duftsteine, selbstverständlich Weihnachtsgebäck und noch vieles mehr.

dafür besorgt waren. Jede halbe Stunde sammelte sich der zu diesem Anlass gebildete Schülerchor, um jeweils einige Weihnachtslieder zum Besten zu geben. Und wenn es begeistert und besonders lautstark aus allen Kehlen tönte: "Bald schon sang ein Engelschor...", dann war gar manchem die Weihnachtsfreude ins Gesicht geschrieben...

Bestimmt wird sich auch die Winterhilfe Oberdorf über den stolzen Betrag von 2480 Franken freuen, der an diesem Weihnachtsmarkt zusammengekommen ist!

*Moni Bühler, Nadine Bühlmann*

scher Dinge, ideal um sich selbst oder andern damit Freude zu bereiten. Das Gemeinsame dieser Produkte war, dass sie alle selbst gefertigt wurden.

Zur vollkommenen Weihnachtsmarkt-Atmosphäre gehört natürlich auch Musik. Und in diesem Fall waren es die Schülerinnen und Schüler selbst, welche





# Samariterverein

## Oberdorf-Büren

Seit 57 Jahren wirkt in unserer Gemeinde der Samariterverein. Heute zählt der Verein 76 Mitglieder. Er anerkennt die Grundsätze des roten Kreuzes: Menschlichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit und Freiwilligkeit.

### Ziele des Vereines sind:

- Aus- und Weiterbildung in der Ersten Hilfe
- Organisation des Sanitätsdienstes bei Anlässen
- Freiwillige Sozialhilfe
- Pflege der Geselligkeit

### Aktuelle Kurse im 2003

1<sup>1/2</sup> tägiger Intensivnothilfekurs: Samstag, 22. Feb. und 1. März  
Samstag, 31. Mai und 7. Juni  
Samstag, 13. Sept. und 20. Sept.

Unfälle bei Kleinkindern:

(Dauer 1 Tag)

Samstag, 18. Oktober

### Anmeldung:

Telefon 041 619 19 21, oder  
www.samariter-unterwalden.ch  
Konto NKB 01-40-155558-03

Im Verein trifft man sich in der Regel jeden 1. Dienstag im Monat. Unsere Samariterlehrerinnen sorgen jeweils für interessante, lustige und lehrreiche Übungen. Hier einige Beispiele: Muskelverspannungen (Massage), Arbeitsunfälle, Betreuung von Behinderten, unsere Atmung, Arztvortrag etc.

Geübt wird meistens in der Aula Oberdorf oder während den Sommermonaten im Freien. Erste-Hilfe-Kenntnisse werden auf den neusten Stand gebracht. Immer im Juni steht eine gemeinsame Übung mit unserem Freundschaftsverein Seedorf UR auf dem Programm. In einem Vortrag im November berichtet unser



Übung am Nothilfekurs vom 16. November 2002 in Oberdorf

Vereinsarzt Dr. med. Markus Landolt aus den weiten Gebieten der Medizin. Natürlich kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Sei es bei einem Kaffee nach den Übungen, beim Grillieren oder am Klauschok im Dezember.

Der Samariterverein unterhält auch ein eigenes Krankenmobilen-Magazin, aus dem Sie Hilfsmittel für die Krankenpflege zu günstigen Bedingungen mieten können. Vorhanden sind Rollstuhl, Gehstöcke, WC-Aufsätze etc.: Erhältlich bei: Paul Lussi, Lebensmittel Vis-à-Vis, Wilstrasse 12, Oberdorf.

Kontakt: Tel. 041 610 33 50.

### Wir suchen dich!

- Bist du kontaktfreudig?
- Hast du Humor?
- Bist du zwischen 15 und 99 Jahre alt?
- Möchtest du dich weiterbilden?
- Möchtest du dich sicherer fühlen, wenn in deiner Familie ein Unfall passiert?
- Weisst du, was zu tun ist, wenn ein Kind stürzt oder eine Verbrennung erleidet?
- Wenn deine Nachbarin Atemnot und Schmerzen in der Brustgegend hat?

- Wenn du als Erste oder Erster bei einem Autounfall eintriffst?

Wenn, du die ersten fünf Fragen mit «ja», und die letzten drei mit «keine Ahnung» oder «eventuell» beantwortest hast, dann bist du bei uns genau richtig!

Für Interessierte steht jeden 1. Dienstag im Monat die Tür für einen Schnupperabend offen.

### Kontaktadressen:

Präs. Otto Liem, 041 610 03 76

Vize J. Aschwanden, 041 610 63 03

Übrigens: Auch Passivmitglieder sind bei uns herzlich willkommen. Ab Fr. 5.– Jahresbeitrag helfen Sie mit, dass der Samariterverein aktiv bleiben kann.

**Denk daran:** Hilfe am Nächsten ist immer aktuell; gestern, heute und morgen. Denn überall treffen wir Menschen, die durch Unfall, Krankheit oder Isolation in Not geraten sind. Oder etwa so: Notfälle gibt es jeden Tag! Wer weiss, vielleicht braucht jemand schon morgen deine Hilfe und er wird dir dafür dankbar sein.

Josef Aschwanden

# Schmutzli, Geiggel, Trychler...

## Samichlaustrykeln der Primarschule Oberdorf



**Ungewohntes Herden-  
geläute dröhnt über den  
Schulhausplatz und wird  
von den umliegenden Ge-  
bäudemauern zurückge-  
worfen. Etwa hundert  
«Treychlä» und «Chlepfä»  
werden rhythmisch oder  
einfach begeistert hin-  
und hergeschwungen: Das  
traditionelle Samichlaus-  
trykeln der Primarschule  
ist im Gang.**

Der Dreikäsehoch-Schmutzli (oder ist es eine «Sie»?) blickt munter über die Schulter zurück und vergewissert sich, ob sein Schritttempo angemessen ist und seine Rutenbewegungen von den Trychlern auch befolgt werden. Dreimal kreist die Schar auf dem «Roten Platz» - klassenweise gruppiert, von der Sechstklässlerin bis zum Erstklässler – und mit jeder Runde steigt die Begeisterung, steigt auch das Tempo. Endlich kann



«es» losgehen! Die dritte und letzte Runde wird sprichwörtlich eingeläutet, da und dort ist gar ein Zwischenspur notwendig, damit keine Lücken entstehen, und schliesslich zweigen die Klassen in unterschiedliche Richtungen ab.

Das Lehrpersonen-Spalier löst sich auf und das knappe Dutzend Eltern und Nachbarn verstaubt die Fotoapparate und verlässt die Szenerie.

In klassenintern organisierten Wahlen oder Auslosungen sind vor einiger Zeit die begehrten Ämtchen verteilt worden. Glückliche Gesichter und sichtlicher Stolz hier – leise Enttäuschung dort: Schmutzli, Geiggel und Tschifeler geniessen ein hohes Ansehen. Doch was wären sie alle ohne die folgsame Schar der Trychler, die mit ihren weissen Burdihemden perfekt zu ihrem schwarzen «Chef» kontrastieren?

Mit weissem Hemd und dem typischen «Schopf» sind die kunstvoll geschminkten Geiggel hüpfend und tanzend unterwegs und bringen so das «Gröll» mit den kleinen Glöckchen zum Klingen. Und zwar so lange, bis ein Geldstück ins Kässeli gesteckt wird. Der Spender wird dafür mit einem tiefen Knicks belohnt. Doch oft werden der historischen Narrenfigur die Wohnungstüren nicht mehr geöffnet...



Die Tschifeler schliesslich sammeln die essbaren Gaben, welche anderntags unter den Schulkindern verteilt die Pause versüssen.

Allmählich schliessen die Trychlerzüge ihre Umzugsroute in die Quartiere ab und erreichen das Schulhaus. Dreimal geht's wieder im Kreis herum, dann sind die Strapazen vorüber und die Schülerinnen und Schüler freuen sich auf einen Becher Tee und ein feines Kränzli.

Der Muskelkater in den Unterarmen wird sich erst am nächsten Tag bemerkbar machen.

FN

# Es begann als Klassentrycheln

## Samichlausumzug der Orientierungsschule Oberdorf

**Seit zwanzig Jahren findet das Trycheln der Orientierungsschule nicht mehr am Nachmittag, sondern am Abend in Form eines Umzugs statt. Der Anstoss zu diesem Wechsel kam von den Schülerinnen und Schülern selbst.**

Mit der Aufstockung des Schulhauses 1982 besuchten die Neuntklässler erstmals den Unterricht in der eigenen Gemeinde. Samichlaustrycheln am Nachmittag, wie die Primarschüler? Dafür seien sie zu alt, fanden einige Schüler und schlugen vor, stattdessen am Abend einen Trychlerzug zu formieren. Dem Wunsch wurde entsprochen.

Ein Jahr später beteiligten sich bereits alle sechs Real- und Sekundarschulklassen am abendlichen Umzug. Bestückt mit Laternen, die im Werkunterricht erstellt worden waren, präsentierte sich nun der Schülertrychlerzug in farbenprächtigen Licht.

Seit der ersten Durchführung konnten die Schüler stets auf Unterstützung durch Ehemalige zählen. Ein erster Trychlerclub bildete sich, notabene zusammengesetzt aus den oben er-

wähnten Neuntklässlern, weitere folgten. Sie alle sind Garant für den richtigen Klang. Dass die Zahl der teilnehmenden Clubs in den letzten Jahren gewachsen ist, freut uns und zeigt, dass die überblickbare Grösse und Atmosphäre in Oberdorf den erwachsenen Trychlern zusagt.



Namentlich durften wir im letzten Jahr auf die folgenden Trychlerclubs zählen:

Trychlerclub Oberdorf,  
Trychlerclub Alpnach,  
Trychlerclub Bärgrindä,

Trychlerclub Eichhor,  
Jungtrychler Nidwalden,  
Birgäbärg Treychlar.

Auf halber Umzugsstrecke stossen jeweils die Kindergartenkinder dazu und gruppieren sich mit ihren Laternen um den Samichlaus, der mit Diener, Schmutzli und einem Pony er-

schienen ist und Nüsse und Mandarinen verteilt. Weitere Kinder mit ihren Lichtern und deren Eltern beschliessen den Aufmarsch.

Nach dem Umzug, der vom Huobboden resp. von der Schinhalten startet und vor dem Schulhaus endet, wendet sich der Samichlaus an die Anwesenden und nimmt sich Zeit für die Kleinen.

So ist das einstige Schülertrycheln mittlerweile zu einem lebendigen Dorfanlass geworden, der viele Familien anzieht. Neben der Schule leistet der Verkehrsdienst der Feuerwehr und eine engagierte Elterngruppe ihren wertvollen Beitrag zum guten Gelingen.



FN

# Kindertrycheln

## in Niederrickenbach

**St. Nikolaus und das Trycheln zu seinen Ehren haben auch im Klosterdorf Maria-Rickenbach Tradition.**

Seit über 50 Jahren stattet der Samichlaus, begleitet von den Klausenbrüdern aus Stans, den Kindern und den Ordensschwestern von Niederrickenbach seinen Besuch ab. Bei den Klausenbrüdern von Stans handelt es sich um eine Männervereinigung, deren Mitglieder verschiedene Berufe ausüben und unterschiedlichen Alters sind. Die 15 Klausenbrüder haben sich zum Ziel gesetzt, vor allem während der Samichlauszeit Gutes zu tun.

Jeweils am Mittwoch vor dem 6. Dezember warten die Kinder von Niederrickenbach gespannt auf das Kommen des Mannes mit dem langen, weissen Bart im Bischofsgewand und seinem Gefolge. So war es auch am 4. Dezember 2002. Der Samichlaus hatte an diesem Tag seinen Auf-

tritt vor begeisterten Rickenbacher Kindern. Nebst den leuchtenden Kinderaugen erstrahlte auch die winterliche Pracht der Gebirgslandschaft.

Doch nun alles schön der Reihe nach: Kurz vor Mittag traf der Samichlaus mit seinen Helfern in Niederrickenbach ein und nahm im Gasthaus Pilgerhaus das Mittagessen ein. Die Mittagspause war jedoch nur von kurzer Dauer. Schon bald konnte man aus der Ferne das Trycheln der Kinder vernehmen. Die Trychlerschar kam von der Bergstation LDN her, um den Samichlaus im Gasthaus Pilgerhaus zum feierlichen Umzug um die Wallfahrtskirche abzuholen. Später lud der Samichlaus zur Bescherungsfeier in den Saal des Gasthauses Pilgerhaus ein. Auf den festlich dekorierten Tischen lagen Nüsse, Mandarinen und Weihnachtsgebäck zum Zugreifen bereit. Die Kinder und Gäste setzten sich zu Tische und folgten den Begrüssungsworten des Samichlaus.

Nicht Lob und Tadel bildeten den Hauptteil seiner Ausführungen. Im Zentrum stand die Bescherung der Kinder. Diese bedankten sich für das überreichte Chlaussäckli auf spontane Art: Sie musizierten, trugen Gedichte und Geschichten vor, so dass sich schnell eine frohe Atmosphäre und Vorweihnachtsstimmung entwickelte. Diese übertrug sich dann auch schnell auf die Schwestern des Benediktinerinnenklosters, welche im Verlauf des Nachmittags von den Trychlern, den Klausenbrüdern und vom Samichlaus ebenfalls mit einem Besuch beehrt wurden. Die Gäste wurden mit Speis und Trank verwöhnt. Nach den eindrücklichen Stunden mit dem Samichlaus in Niederrickenbach bleibt die Hoffnung, dass die Klausenbrüder auch in Zukunft die Tradition der Chlausbescherung im Wallfahrtsort fortsetzen werden und so zum Erhalt eines schönen Brauches im Bergdorf beitragen.

HB



# Chlaustrycheln Büren

Punkt zwölf Uhr wird angetrychelt!



Immer am Donnerstag vor dem ersten Advent sieht der Schultag der Schülerinnen und Schüler in Büren ein wenig anders aus. Die Schulhefte bleiben unter der Bank, und die Schüler können am Morgen ausschlafen; Chlaustrycheln ist angesagt!



Gegen zehn Uhr treffen die ersten Kinder im Schulhaus ein, um sich schminken zu lassen und um ihr Gewand anzuziehen. Samichläuse, Schmutzli, Geiggel und Obstträger verlassen dann stolz das Schulhaus. Allmählich füllt sich der Schulhausplatz mit den Schülern, jeder und jedes hat stolz seine Trychel umgehängt.

Schon ein paar Tage vorher wurden die drei Gruppen gebildet: eine für Schwanden und Niederbüren, eine fürs Dorf und eine für den Buholz. In jeder Gruppe gibt es einen Samichlaus, zwei Hauptschmutzli und einen Hilfschmutzli, einen Geiggel und einen Obstträger.

Ein Schmutzli, ein Geiggel und ein Obstträger begleiten den Samichlaus, wenn er von Haustür zu Haustür eilt, während die anderen Schmutzli für den Trychlerzug verantwortlich sind.

Kurz vor zwölf Uhr stehen alle Gruppen auf dem Schulhausplatz bereit, und für einen kurzen Moment ist es ganz ruhig. Genau beim Zwölf-Uhr-Schlag der Kirchenglocke ertönen die Trycheln und die Gruppen marschieren in alle Richtungen davon, um die Chlausenzeit anzukünden.

HB



## Samichlaus-Värsli

Grüss Gott iär liäbe, guete Leyt.  
Wiä nach autäm Bruich und Sittä  
Wend miär fir eysi chleyne Treychlergruppä bittä.  
Wer gid, sell nid ärmer wärdä,  
d'r Herrgott wird's eych tuisigfach vergäütä.  
Vergäüt's Gott, ja vergäüt's Gott tuisigmal,  
so dankid härzlich Treychlerchind vo Bärg und Tal.

# Trychlergruppe Büren

## Hüter des Brauchtums

**Was 1984 in Büren aus einer Feierabend-Idee entsprang, ist inzwischen zu einer festen Tradition geworden: das Chlaustrycheln in Büren.**

Einem Aufruf zur Teilnahme am Chlaustrycheln folgten bereits beim ersten Mal erfreulicherwei-

übertragen. Daraus ist die Trychlergruppe Büren entstanden, welche seit 1985 besteht.

Dass auch ein Chlaustrycheln mit Kosten verbunden ist, versteht sich von selbst. An guten Ideen, wie man das Geld dafür beschaffen könnte, fehlte es Gott sei Dank nicht. Der Reinge-

winkten geräuchertes Schweinefleisch, Zöpfe, Lebkuchen und Chräpfli als Preise. Damals wie heute ist das Trüllern im Gasthaus Trotte ein äusserst beliebter Anlass. Interessant ist, dass der Einsatzpreis pro Nummer immer noch gleich ist wie vor bald zwanzig Jahren, als man mit dem Trüllern begann. Im Dunste von Stumpenrauch, im wohltuenden Geschmack von fein duftendem Kaffee und Punschgetränken wird bei angeregten Gesprächen und beim Trüllern frohe Gemeinschaft gefeiert. Hier fühlt man den Himmel auf Erden, gar wenn es auch noch die Glücksgöttin gut meint.

Das Chlaustrycheln und das Trüllern in Büren ist nicht mehr wegzudenken aus dem Dorfleben. Jahr für Jahr zieht der Samichlaus seit bald 20 Jahren anfangs Dezember, begleitet von Trychlern, Iffelen- und Fackelträgern, ins Dorf ein. Seit 14 Jahren mit von der Partie ist auch Esel Fany. Der Einzug endet jeweils mit einer kurzen Begrüssungsrede des Samichlaus auf dem Kirchenplatz. Und bereits fiebert man wieder auf das nächste Trycheln hin, welches am 4. Dezember 2003 stattfinden wird. Vielleicht sind Sie dann auch dabei. HB



se über 100 Trychler. Der Grundstein für einen Anlass, den man kaum mehr missen möchte, war damit gelegt. In einem stimmungsvollen Umzug begleiteten die Trychler, im Lichterschein von Iffelen und Fackeln, den Samichlaus ins Dorf. Der tiefe und gleichmässige Klang der zahlreichen Trycheln verbreitete Feierlichkeit und zugleich mystische Ausstrahlung in dunkler Nacht. Die Iffelen wurden von den Fünft- und Sechstklässlern liebevoll angefertigt. Stolz trugen sie ihre Kunstwerke, die an eindrückliche Glasfenster gotischer Kathedralen erinnern, durchs Dorf. Alle Teilnehmer erhielten nach dem Einzug einen Schüblig und ein Getränk. Der Grosseaufmarsch und das wohltuende Gefühl des Gemeinschaftserlebnisses der Trychler, Iffelen- und Fackelträger liessen den Gedanken aufkommen, dem Anlass Strukturen zu geben und die Organisation sowie dessen Durchführung fortan einer interessierten Gruppe zu

winn aus einem Klaustrüllern sollte es richten und das Defizit decken. Gesagt, getan: Geschickte Hände konstruierten ein Trüllrad mit 100 Nummern und 4 Ries. Seither wurde das Trüllern immer am Samstag vor dem Chlaustrycheln erfolgreich durchgeführt. Mit einem Einsatz von 50 Rappen pro Nummer war man dabei. Ein Trüllern ohne Gaben wäre wie ein Tanz ohne Musik. Den glücklichen Gewinnern



# Interview

## mit Viktor Lussi, Präsident des Trychlerclubs Oberdorf

*Seit wann gibt es den Trychlerclub Oberdorf?*

Am 1. Mai 1985 gründeten 15 Burschen aus Oberdorf, Büren und Stans den ersten offiziellen Trychlerclub in Nidwalden. Trychel und Trychlerhemd wurden von jedem Einzelnen gekauft. Übrigens, auch in Obwalden bestand erst in Engelberg ein Verein.

*Wie kam es zur Idee, einen Trychlerclub zu gründen?*

man hineingewachsen und der gewaltige Klang der Trycheln, die Zufriedenheit an Chlauseinzügen, die Kollegschaft faszinieren. Für mich als Trychler ist die Samichlauszeit wie die Fasnacht für den Gugger.

*Wie sieht euer Programm während der Trychlersaison aus?*

Vorneweg, während diesen Tagen kriegen wir ziemlich wenig Schlaf. Es ist zwar nicht mehr

zu. Natürlich darf die Zipfelkappe nicht fehlen. Als Trychlerschmuck kommt das legendäre Nidwaldner Reissäckli zum Einsatz.

*Welche Höhepunkte habt ihr erlebt?*

Da gibt es einige. Angefangen bei den Fan-Reisen nach Frankreich und Holland mit dem Seilziehclub, über die Einlage beim Weltwirtschaftsforum in Davos, den Fernsehauftritt bei Wysel Gyr,



Alle Gründungsmitglieder gehörten einem engen Kollegenkreis an, welcher zum einen vom Trychlerbrauch fasziniert war und zum anderen zu den Fans des Seilziehclubs Stans-Oberdorf zählte. Diese zwei Gegebenheiten konnten wir mit dem Trychlerclub gut unter einen Hut bringen. So kam es, dass unser erster Auftritt anlässlich des Seilziehfests in Engelberg stattfand, wo wir am 3. August 1985 unsere Seilzieher unterstützten.

*Was fasziniert am Trychlerbrauch?*

In der Schulzeit ging es darum, eine möglichst grosse Trychel zu haben. In der Zwischenzeit ist

ganz so «schlimm» wie früher. Im letzten Jahr haben wir beispielsweise an neun Samichlauseinzügen teilgenommen. Die Auftritte in Oberdorf, Büren, Stans und bei unserem Partnerclub Alpnach sind am beliebtesten.

*Lebt ihr einen speziellen Brauch?*

1987 haben wir anlässlich unseres ersten Eidgenössischen Trychlertreffens in Schwyz den Doppelschritt ins Leben gerufen, der sich heute noch bewährt. Ebenfalls legen wir Wert auf unsere strikte Kleiderordnung: schwarze Trachtenhose, schwarze Socken, ein Edelweisshemd und das gestickte Burdihemd. Bei den Ledigen gehört noch ein rotes Nastuch da-

bis hin zu den vielen kleinen, aber oft gemütlichen Auftritten bei Geburtstagen und Hochzeiten. Nicht vergessen darf man die sechs Eidgenössischen Scheller- und Trychlertreffen, die unser Trychlerherz alle drei Jahre höher schlagen lassen: Zuletzt im September 2002 in Meiringen, wo über 3000 Aktive dabei waren.

*Kann man dem Trychlerclub Oberdorf beitreten?*

Grundsätzlich ja. Doch ist unser Club inzwischen auf 21 Mann angewachsen, und wir nehmen nur Leute auf, die gut in unsere Reihen passen.

RB

# 4413 Büren SO

## eine Partnergemeinde



Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts blieb Büren ein Dorf, dessen Erscheinungsbild und Berufsstruktur wesentlich von der Landwirtschaft bestimmt war. Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts stellten die dörflichen Handwerker und Gewerbetreibenden neben den Landwirten die zweitgrösste Berufsgruppe. Um 1870 waren es jedoch die Heimarbeiter und vor allem die Heimarbeiterinnen, die Seide wanden oder zu Bändern woben, als Näherinnen und Stickerinnen arbeiteten; sie dominierten zahlenmässig die Erwerbstätigen des Dorfes. Diese Art der Heimararbeit verschwand in den dreissiger Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Industrie wurde immer mehr zum Haupterwerb der Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner. Im Dorf selber entstanden – mit Ausnahme der Textilfabrik Hanro

– aber keine grösseren industriellen Betriebe. Diese neuen Arbeitsmöglichkeiten befinden sich vor allem ausserhalb Bürens.

Büren wurde erstmals im späten 12. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Aus der päpstlichen Urkunde vom 14. März 1194, welche die Garantierung der Rechte des Klosters Beinwil zum Inhalt hat, erfährt man ausser der Erwähnung des Ortsnamens aber nichts über das Dorf Büren. Die Besiedlung von Büren hat wesentlich früher begonnen als dessen erste Erwähnung. Der Ortsname Büren stammt aus dem Alemannischen und bedeutet «bei den Häusern».

Erreicht man von Seewen her Büren und blickt auf das Dorf hinab, das gleichsam wie in eine Bucht eingebettet ist, kann man im Westen, am oberen Ende des

Dorfes, inmitten der Bauernhäuser die Kirche St. Martin erkennen. Hätte sie keinen Turm, so müsste man lange suchen, bis man sie fände, so gut ist sie in die Dächerlandschaft des Bauerndorfes integriert. Sie steht nicht – wie vielfach üblich – auf einem erhöhten Punkt, sondern buchstäblich «im Dorf».

### Büren und die Glocken

Unsere Martinskirche ist erstmals 1250 urkundlich erwähnt. Doch auf ein exaktes Datum lässt sich der Bau dieser Kirche nicht bestimmen. 1694 veranlasste die Obrigkeit des Kantons Solothurn einen Augenschein wegen vorhandenen Neüwen im Kirchturm. Zwei Jahre später stürzte der Neubau des Turmes ein. Nach Abschluss der langwierigen Verhandlungen mit den Baumeistern wurde 1697 der



Wiederaufbau des Turmes vollendet. Die Kirche selbst wurde ca. 100 Jahre später noch erweitert.

Im Kirchenturm der St. Martinskirche sind heute 5 Kirchenglocken:

1. Omnia ad maiorem Dei gloriam, mit Bildnis: Gott Vater, Sohn und hl. Geist  
Von 1862, Ton A, Gewicht 750 kg.
2. In manus tuas Domine, Totenglocke, mit Bildnis: Christus am Kreuz  
Von 1862, Ton H, Gewicht 375 kg.
3. Angelusglocke, mit Bildnis: Christus der Auferstandene  
Von 1862, Ton C, Gewicht 200 kg.
4. Josefsglocke, Schirmherr, erhalte unsere Gemeinde  
Von 1947, Ton E, Gewicht 1200 kg.
5. St. Niklaus-Glocke, des Vaterlandes und Friedenserhalt  
Von 1947, Ton A, Gewicht 520 kg.

#### Zwei neue Glocken

1947 wurde angeregt, es sei als Dank für die Verschonung des Dorfes und der Bevölkerung von Büren vor den Schrecken des

zweiten Weltkrieges eine neue Kirchenglocke anzuschaffen. Die Bürgergemeinde beschloss, ebenfalls eine Glocke zu stiften. So hat die Kirchgemeinde Büren zu den drei aus dem Jahre 1862 stammenden Glocken, zwei neue dazu erhalten. Gleichzeitig wurde der alte, hölzerne Glockenstuhl durch einen eisernen ersetzt. Die Anschaffungs- und Reparaturkosten beliefen sich auf über 20'000 Franken.

Am 5. Dezember 1947 wurden die zwei neuen Glocken mit geschmücktem Ross und Wagen im Bahnhof Liestal abgeholt. Gross war die Begeisterung der Dorfbewölkerung, als die ersten Böllerschüsse die Ankunft und den festlichen Einzug der Glocken in unser stilles Dorf verkündeten. Die feierliche Glockenweihe fand am 7. Dezember 1947 bei feuchter Witterung statt. Unvergesslich bleibt der Aufzug der beiden neuen Glocken durch die Schuljugend in den Kirchturm. Der Festspruch «Freude fürs Dorf bedeute – Friede sei ihr Geläute» hallt immer noch nach.

#### Kirchenglocken im Alltag

Karl der Grosse bestimmte im Jahre 801, dass die Priester zu bestimmten Tages- und Nacht-

zeiten die Glocken ihrer Kirchen läuten lassen sollten, um damit die Gläubigen zum Besuch des Gottesdienstes einzuladen.

Das Läuten der Kirchenglocken kann aber auch noch andere Bedeutungen haben. Eine halbe Stunde vor 6 Uhr beginnt bei uns das Betzeitläuten und um 11 Uhr das Läuten für die bevorstehende Mittags- oder Essenszeit. Die auf dem Land arbeitenden Leute vernehmen so, dass es Zeit ist, die Arbeit zu unterbrechen, heimzukehren und Mittagsrast zu halten. Der Beginn der täglichen Mahlzeiten wird dann vielerorts mit dem Tischgebet eröffnet.

Hört man das Geläute der Dorfkirche zu ungewohnter Stunde, weiss man, dass jemand gestorben ist. Zweimal wird das Geläute unterbrochen, wenn ein Mann gestorben ist, nur einmal beim Tod einer Frau.

Wir empfinden unsere Kirchenglocken als traditionelle Klanginstrumente, welche zu Freud und Leid erschallen und die Menschen durchs Leben begleiten.

*Silvan Gaugler*

## Ruhestörung?

Nicht alle ergötzen sich am Klang von Kirchenglocken. In den letzten Jahren haben nahe Anwohner von Kirchen immer wieder Klage gegen das störende Geläute erhoben. Im Fall «Bubikon» ging eine Klägerin gar bis vor Bundesgericht, weil sie das Geläute der protestantischen Kirche erst ab sieben Uhr zugelassen haben wollte. Das Bundesgericht wies die Klage mit der Begründung ab, die morgendlichen Glockenschläge seien als Tradition über das Ruhebedürfnis zu stellen. Es dürfe davon ausgegangen werden, dass kein erheblicher Teil der Bevölkerung durch das Geläute gestört werde. Das Urteil sei aber nicht als generelle Bestimmung zu werten. Überdies hielt das höchste Gericht des Landes fest, dass die bundesrechtlichen Lärmvorschriften keine Grenzwerte für Glockengeläute vorsehen würden.

# Spielgruppe Zwärgli Oberdorf

## Ein Portrait

Diese Spielgruppe wurde 1985 von Lotti Gabriel gegründet und gemeinsam mit Annemarie Stöckli geführt. Die ersten Jahre stand dafür ein Schulzimmer im Schulhaus Oberdorf zur Verfügung. Seither stellt die Gemeinde Oberdorf im Dachboden des Feuerwehrlokals einen Spielraum, den grossen Gang, die Küche, die Toiletten, einen Stauraum und Spielmöglichkeiten draussen kostenlos zur Verfügung. Diese gute Infrastruktur wissen wir zu schätzen und sind sehr dankbar dafür.

Die Spielgruppenarbeit hat sich in den letzten Jahren von der Hüte- und Bastelgruppe zur bewusst geführten ganzheitlichen Förderung der Vorkindergartenkinder gewandelt. Der Schwerpunkt liegt im spielerischen Lernen miteinander etwas zu tun, zu erleben, eine Gemeinschaft zu bilden, wo doch jedes Kind seine individuellen Fähigkeiten kennen lernen und entwickeln kann.

Gegenwärtig laufen Vorbereitungen zur Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes im Kanton Nidwalden. In einer Übergangsfrist bis 2008 werden die Schulgemeinden den zweijährigen Kindergartenbesuch anbieten. Ab August 2003 ist der einjährige Kindergartenbesuch obligatorisch. Somit wird sich die Spielgruppenarbeit auf jüngere Kinder ausrichten. Zudem werden wir den guten Kontakt zu den Kindergartenrinnen weiter pflegen um einen fließenden Übergang von der Spielgruppe zum Kindergarten zu gewährleisten. In der Spielgruppe Zwärgli stehen Kin-

dern vor dem Eintritt in den Kindergarten an einem oder zwei Halbtagen pro Woche folgende Angebote offen:

- Raum: Freiraum, Spielraum für neue Erfahrungen.
- Zeit: um allein oder miteinander zu spielen; interessantes Material auszuprobieren, malen und werken.



### Die Spielgruppenleiterin:

- Sie beobachtet aktiv, nimmt Anteil mit Worten und Handreichungen.
- Sie unterstützt und fördert den Tatendrang, die Begeisterungsfähigkeit und den Ideenreichtum der Kinder.
- Sie bietet Möglichkeiten zur Konfliktlösung, hilft wo es notwendig ist.
- Sie fordert die Kinder auf selber zu entscheiden was sie tun und lassen wollen. Sie lernen so die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.
- Sie schafft Übergänge z.B. vom Spiel zum Znüni, von der Bewegung zur Ruhe.
  - Sie bringt Materialien aller Art, sie lehrt ein neues Spiel, erzählt eine Geschichte oder ein Märchen.
  - Sie pflegt den Kontakt zu den Eltern und zur Öffentlichkeit.

Gegenwärtig leiten Theres Christen, Petra Gwerder, Karin Kaufmann, Vreni Niederberger und Astrid Scheuber die Spielgruppen.

- Bewegung: Gelegenheiten drinnen und draussen.
- Ruhe: Sofaecke um Bilderbücher zu betrachten und um sich zurückzuziehen.
- Spiele in der Gruppe ergeben sich. Freude und Spass miteinander erleben.
- Kontakte knüpfen, Freundschaften schliessen.
- Lernen seinen Platz in der Gruppe zu finden, sich zu behaupten, sich durchzusetzen und sich zurückzunehmen.

Kontaktperson:  
Petra Gwerder  
Breitenstrasse 101  
6370 Stans  
Tel. 041 610 55 75

Wir freuen uns immer wieder, mit den verschiedenen Kindern gemeinsam Erfahrungen zu sammeln und Fortschritte zu machen.

*Vreni Niederberger*

10. Februar 1913  
**Brugger-Lussy Hedwig**  
Wohnheim Mettenweg, Stans

28. Februar 1923  
**Odermatt-Barmettler Rosa**  
Feld, Büren

01. März 1923  
**Waser-Blättler Hedwig**  
Göhren, Oberdorf

06. März 1923  
**Bünter Josef**  
Brisenstrasse 1, Büren

18. März 1918  
**Sr. M. Cäzilia**  
Kloster Maria-Rickenbach

01. April 1908  
**Niederberger-Sigrist Bertha**  
Engelbergstrasse 62, Oberdorf

25. April 1923  
**Kayser Heinrich**  
Gerenmühle 10, Oberdorf

01. Mai 1918  
**Odermatt-Barmettler Marie**  
Käppeli, Waltersberg, Oberdorf

14. Mai 1911  
**Christen Emil**  
Ziliweg 2, Büren

24. Mai 1911  
**Sr. M. Irmengard**  
Kloster Maria-Rickenbach

08. Juni 1923  
**Sr. M. Dominika**  
Kloster Maria-Rickenbach

09. Juni 1918  
**Flühler-Waser Brigitta**  
Kantonsstrasse 6, Oberdorf

31. Juli 1923  
**Gander Alois**  
Heimeliweg 4, Oberdorf



**SEIT**  
DEM 15. DEZ. 02 SIND DIE  
BEIDEN HALTESTELLEN **BÜREN** UND  
**OBERDORF** AUS DEM FAHRPLAN DER **LU-**  
**ZERN-STANS-ENGELBERG-BAHN** VERSCHWUNDEN.

104 LANGE **JAHRE** KONNTE UNSERE **BEVÖLKERUNG** MIT DEM  
**ZUG** IN DIE WEITE **WELT** REISEN. **JETZT** SIND DIE **BAHNHOF-**  
**GLOCKEN** VERSTUMMT, DAS **BUSZEITALER** IST EINGELÄUTET.

**EHRE WEM EHRE GEBÜHRT!**

**DIE LETZTE FAHRT** WURDE VON ÜBER 120 **OBERDORFERN** UND **BÜRERN**  
GEWÜRDIGT. **BEI** EINER GEMEINSAMEN **FAHRT** NACH **ENGELBERG** UND WIE-  
DER SICHER NACH HAUSE, HIELT DER **ZUG** LETZTMALS AM 14.12.02 UM  
21.16 **UHR** IN UNSERER **GEMEINDE**.

**FORTAN** HÖREN WIR NUR NOCH DAS **GEBIMMEL** DER **BAHNSCHRANKEN**,  
DAS **PFEIFEN** DER **LOKOMOTIVFÜHRER** UND **QUIETSCHEN** DER **RÄDER**,  
DER **ZUG** ABER FÄHRT AN UNS VORBEI.

**P.S.**  
FALLS **SIE** BEI **IHRER** NÄCHSTEN **SPAZIERGANG** DURCH  
**ÖBBÜRGEN** UNSER **BAHNHÖFLI** TREFFEN, LASSEN **SIE**  
ES GRÜSSEN. ES DIENT FORTAN DEN **POSTBUS**  
**BENÜTZERN** ALS **HALTESTELLE**, UNS  
FEHLT ES.

**DH**

**Gemeindekanzlei:** Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Tel: 041 618 62 62, Fax: 041 618 62 60, E-Mail: oberdorf@nw.ch,  
Öffnungszeiten: 8.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 / Do bis 18.00 Uhr

**Schulsekretariat:** Schulhausstrasse 7, Oberdorf, Tel: 041 610 90 02, Fax: 041 610 96 37, E-Mail: schulleitung.oberdorf@bluewin.ch,  
Öffnungszeiten: 13.30 – 16.30 Uhr, Montag und Freitag  
Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon: 041 610 38 02  
Lehrerzimmer Büren, Telefon: 041 610 19 06, Fax 041 611 04 53

**Impressum:**

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt. Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

**Redaktionsteam Aa-Post:** Manfred Illi (MI), Oberdorf, Max Wyrch (Wy), Oberdorf, Franz Niederberger (FN), Oberdorf,  
Hanny Banz (HB), Büren, Doris Hellmüller (DH), Oberdorf, Roland Bösch (RB), Oberdorf, Markus Schneider (Gestaltung), Oberdorf.

**Redaktionsadresse:** Redaktionsteam Aa-Post, Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

**Druck:** Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

**Redaktionsschluss:** 25. Mai 2003, die 12. Ausgabe erscheint Anfang August 2003

# Veranstaltungskalender

Gemeinde Oberdorf 1. Februar 2003 – 31. Juli 2003

<b>Termin:</b>	<b>Veranstaltung:</b>	<b>Organisator:</b>
Februar .....8.	Generalversammlung	Reitverein Büren
Februar .....18.	Fasnacht	Seniorenortsgruppe
Februar .....21.	Fasnachtsball	Bauernverein Oberdorf-Büren
Februar .....22.	Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
März .....1.	Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
März .....6.	Gedächtnis, Generalversammlung	Feuerwehrverein Oberdorf
März .....8.	Instrumentenparcours für Jungbläser	Musikverein Dallenwil
März .....14.	Einschreiben für Genossenbürger	Genossenkorporation Stans
März .....15.+22.	Jahreskonzert	Jodlercheerli Brisenblick
März .....15.	Generalversammlung (kant.)	Schützenveteranen
März .....17.	Generalversammlung	Bauernverein Oberdorf-Büren
März .....19.	ordentliche Ürtgemeindeversammlung	Ürtkorporation Büren nid dem Bach
März .....27.	ordentliche Genossengemeinde	Genossenkorporation Stans
April .....2.-4.	Elternbesuchstage	Schule
April .....13.	Bürer-Suppentag	Kapellgemeinde Büren
April .....16.	Ausstellung «Lichtobjekte»	Schule Oberdorf
April .....25.	Bürer-Jass	Kapellgemeinde Büren
April .....26./27.	Dressurtagung	Reitverein Büren
Mai .....1.	Flur- u. Bachprozession in Büren	Kapellgemeinde Büren
Mai .....2./3.	Jahreskonzert	Musikverein Dallenwil
Mai .....9.	Kirchgemeindeversammlung	Kirchgemeinde Stans
Mai .....9.	Muttertagskonzert in Büren	Musikschule
Mai .....10.	Nidwaldner-Lauf	Leichtathletikverein NW
Mai .....11.	Weisser Sonntag	
Mai .....14.	Ord. Mitgliederversammlung (GV)	Skiclub Büren-Oberdorf
Mai .....14./15.	Wallfahrt nach Einsiedeln	
Mai .....21.	Kirchgemeindeversammlung	Evangelisch-Reformierte Kirche NW
Mai .....22.	Frühjahrsversammlung	CVP Oberdorf
Mai .....25.	ord. Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
Mai .....27.	Frühjahrsversammlung	FDP Oberdorf
Mai .....29.	Bittgang nach Niederrickenbach	Kapellgemeinde Büren
Mai .....31.	Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
Juni .....2.	Abschlusskonzert der Jungmusik	Musikverein Dallenwil
Juni .....3.	Sommernachtskonzert in Büren	Musikverein Dallenwil
Juni .....4.	Frühjahrsgemeindeversammlung	Gemeinde Oberdorf
Juni .....6.	Plausch-Seilziehturnier	Tug of War Club Stans-Oberdorf
Juni .....7.	Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
Juni .....7.	Int. Open-Turnier	Tug of War Club Stans-Oberdorf
Juni .....15./16.	Sommerkonzert	Harmoniemusik Stans
Juni .....18.	Seniorenausflug	Seniorenortsgruppe
Juni .....22.	Firmung	
Juni .....27.	Grillabend	Feuerwehrverein Oberdorf
Juli .....7.-11.	Wölfilager	Pfadi St. Rochus, Wölfli
Juli .....7.-18.	Pfadilager	Pfadi St. Rochus
Juli .....20.	Familienausflug	Bauernverein Oberdorf-Büren